

**Diakonie** 

Berlin-Brandenburg-  
schlesische Oberlausitz

# GUT BLEIBEN

**Jahresbericht 2025**

|  |    |
|--|----|
| Inhalt   | 2  |
| <b>Vorwort</b>   | 3  |
| <b>Das politische Jahr</b>   | 6  |
| <b>Vorstandswechsel</b>  | 8  |
| <b>Aus den Arbeitsbereichen</b>  |    |
| Kindertageseinrichtungen und Ganzttag  | 10 |
| Altenarbeit und Pflege   | 12 |
| Existenzsicherung und Integration  | 14 |
| Behinderten- und Suchthilfe, Psychosoziale   |    |
| Hilfen und Betreuungsrecht   | 16 |
| Krankenhäuser und Gesundheit   | 18 |
| Jugendhilfe  | 20 |
| Ehrenamt und Engagement  | 22 |
| <b>Aktuelle Themen</b>   |    |
| Gewaltschutz für Frauen und Kinder –<br>Strukturen stärken, Verpflichtungen einlösen                   | 24 |
| Dialograum internationaler Perspektiven in<br>herausfordernden Zeiten –                                |    |
| Das Studienbegleitprogramm der Diakonie  | 26 |
| Brot für die Welt und Diakonie Katastrophenhilfe:<br>Weltweit Verantwortung lernen – vor Ort gestalten |    |
| Unsere Brot für die Welt-Bildungsarbeit wirkt  | 28 |
| Projekt Diakonie <sup>3</sup> –  |    |
| Wissen sichern, agil in die Zukunft  | 30 |

## **#AusLiebe | Sozial auf allen Kanälen** 32

### **Aus dem Diakonischen Werk**

|  |    |
|--|----|
| Nachhaltigkeit                         | 33 |
| Die Arbeit des Diakonischen Rates      | 34 |
| Mitglieder des Diakonischen Rates      | 35 |
| Organigramm                            | 36 |
| Transparenz                            | 38 |
| Wirtschaftliche Entwicklung und Bilanz | 40 |
| Jahresabschluss                        | 41 |

### **Diakonie trifft Kirche**

|                                      |    |
|--------------------------------------|----|
| Monat der Diakonie                   | 44 |
| Tischgespräche #AusLiebe Hausgemacht | 45 |
| Leitbild                             | 46 |
| Impressum                            | 47 |

## 2025 | Gut bleiben. Eine Herausforderung mit Sinn



Foto: © Diakonie Berlin-Brandenburg/Matthias Kindler

Spätestens mit der Bundestagswahl hatte sich der Wind gedreht. Politische Narrative mit einer dünnen Faktenbasis erreichten eine Hochzeit, in der Regel zulasten sozialstaatlichen Engagements. Diskussionen über teils rechtswidrige Verschärfungen des Staatsangehörigkeits-, Aufenthalts- und Asylrechts, Polemik gegenüber Langzeitarbeitslosen, das Sozialsystem ausnutzender migrantischer Menschen, Unmut über eine angeblich arbeitsunwillige, unsoziale junge Generation stellten die freiheitlich-demokratische, grundrechtlich verbrieft Grundlage unserer Gesellschaft offen in Frage.

Mitten in diesem ideologisierten Unwetter hat das Jahr 2025 aber auch deutlich gemacht: **Die diakonische Erzählung ist stärker und moderner als jedes politische Narrativ. Sie lebt und wird gelebt.** In Berlin, Brandenburg und der schlesischen Oberlausitz ließen sich 100.000 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende in ihrem urchristlichen Handeln nicht erschüttern: »Ob geflüchtet, eingewandert, hier geboren, in Armut gefangen, ohne berufliche Perspektive, mit seelischen oder körperlichen Einschränkungen – jeder Mensch ist und bleibt uns ein willkommener Teil dieser Gesellschaft. Unsere Grund- und Menschenrechte gelten für alle. Jeder und jede bekommt die Hilfe, die er oder

sie braucht. Ausnahmslos.« Die Menschen in Berlin und Brandenburg konnten sich darauf verlassen, dass unsere 390 Träger trotz finanzieller Herausforderungen verlässlich an ihrer Seite sind. Nahezu alle Angebote konnten aufrechterhalten, einige sogar ausgebaut werden.

### Auftrag und Challenge

In Anlehnung an die Jahreslosung für 2025 »Prüft alles, und das Gute behaltet!« (1. Thessalonicher 5,21) hatten wir »**GUT BLEIBEN**« zum Jahresmotto gewählt. In diesem Sinn waren wir verlässlich, unterstützend und fürsorgend an der Seite der Menschen. Und wir trugen unsere Stimme in die Politik, arbeiteten gemeinsam an einer humaneren Gesellschaft.

**Aber was ist das Gute eigentlich?** Christen teilen mit Juden, Muslimen, Humanisten und vielen anderen die Überzeugung, dass sich der Mensch aus freiem Willen für das Gute entscheiden kann. Zu jeder Frage zum guten Fortkommen unserer Gesellschaft gibt es unterschiedliche, gut begründete Meinungen. **Wir sind überzeugt, dass über das Gute immer wieder gesprochen werden, es immer neu gesellschaftlich ausgehandelt werden muss.**

# GUT BLEIBEN DIAKONIE

Wir entwickelten schon in 2023 und 2024 mit den »Tischgesprächen hausgemacht« und der Aktionsplattform »zusammen streiten« eine Strategie des Ins-Gespräch-kommens. Im Austausch mit Kirche und Gesellschaft galt und gilt es in diesen Projekten, eine gemeinsame Sprache, effektive Handlungsformen für das Gut bleiben zu finden. Es entstanden Projektierungen wie Ideen für neue Pflegestrukturen im ländlichen Raum. Unsere Einrichtungen luden zu Debatten über populistische Verschiebungen, ließen sich zu schwierigen Diskussionsformaten schulen und beraten oder organisierten Austauschräume zu Kommunalwahlen. Und diese Strategie konnten wir Mitte 2025 in den politischen Raum weiterentwickeln: Offensiv und selbstbewusst luden wir zwölf Monate vor der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus sämtliche demokratischen Politiker:innen, Verwaltungsmitarbeitende, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu »Gemeinsam mehr erreichen« ein. Unsere Diakonie steht für das stetige Herausarbeiten des guten Kerns unseres Miteinanders. Dabei leisten unsere Einrichtungen qualitative Arbeit, schaffen und fördern gut ausgebildete, engagierte Mitarbeitende und sind für Menschen da. Wirtschaftlich fokussiert, aber immer in echter Sorge um und für unsere Nächsten.

## Gut geblieben. Der Sozialstaat.

Dabei können wir einen starken und einzigartigen Partner an unsere Seite wissen: Den Sozialstaat. Ja, die sozialen Sicherungssysteme sind mit großen strukturellen und finanziellen Herausforderungen, mit semantischen Anfechtungen konfrontiert, in Pflege und Gesundheit oder bei Bündelung von Einzelleistungen. Aber der vielfach beschworene Untergang des Sozialstaats ist damit noch lange nicht eingeläutet. Unser Sozialstaatsprinzip überdauert seit mehr als 100 Jahren Zeiten gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Unsicherheiten – mit starker evangelischer Unterstützung: Seine Resilienz basiert auf dem Grundprinzip einer geteilten Verantwortung zwischen den Einzelnen, der Zivilgesellschaft und den öffentlichen Verantwortungsebenen, kurz: der Subsidiarität. Kirchen, Wohlfahrtsverbände und andere gesellschaftliche Akteure haben ihren klar definierten Platz darin. Das macht ihn krisenfest. Steigende Kosten und demografischer Wandel setzen den Sozialstaat unter Druck. Doch er passt sich immer wieder an – und bleibt Grundlage wirtschaftlicher Entwicklung. Die Anfechtungen sind real und können sich von Wahl zu Wahl verstärken. Aber es macht Hoffnung.

## Gut bleiben im starken Netzwerk

Die Landtagswahlen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg hatten eine erstarkende gesellschaftliche Tendenz der Ausgrenzung manifestiert und verlangten nach geschlossenem Handeln einer unüberhörbaren etablierten zivilgesellschaftlichen Kraft: Die ostdeutsche Diakonie erhob schon 2024 erstmals gemeinsam ihre Stimme mit einer großen Demokratie-Diskussion in der Leipziger Nikolaikirche. Diesen Pakt stärkten wir 2025 mit der Festigung der »Ostschiene Kommunikation« und traten im Umfeld der Bundestagswahl gleich zweimal öffentlich in Erscheinung: Die Hallesche Erklärung »Für einen starken Sozialstaat – Zusammenhalt wählen« gab die speziellen sozial- und gesellschaftspolitischen Herausforderungen mit einer glaubwürdigen Perspektive in den Wahlkampf und mit dem Statement zur Regierungsbildung: Ostdeutschland gestalten, Bürgergeld sichern, Demokratieförderung, Pflege und Kommunen stärken. Der Blick auf die politische Realität zeigt: Es bleibt noch viel zu tun und das geht – gerade hier in Ostdeutschland – nur gemeinsam und länderübergreifend. Gemeinsam mit den Landesdiakonien Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern unterstützten wir die Nordkirche bei der Einrichtung der Unabhängigen Regionalen Kommission zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt (NordOst). Im gleichen Zuge schufen wir zur Begleitung der professionellen Mitgliederberatung durch unsere Fachverbände und Arbeitsbereiche eine neue Vernetzungsstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt. Die rege Beteiligung unserer Mitgliedseinrichtungen an Schulungen und

Vernetzungstreffen beweist: Awareness und Wille zur persönlichen Weiterentwicklung sind immens. Netzwerke schaffen Schutzräume.

## Gut bleiben mit Struktur

Gut zu bleiben braucht Struktur und Ressource. Wir arbeiten in Landesverband und Mitgliedseinrichtungen mit ausgewiesenen Fachexpert:innen, die gute Arbeitsbedingungen und klare, konkrete, mit den vorhandenen Mitteln erreichbare Ziele benötigen. Nur mit der Bereitschaft zum professionellen Change Management ist der Landesverband stabil für die aktuellen Herausforderungen aufgestellt. Dringend notwendige Investitionen in Wissensmanagement, personelle Ressourcen, strategische Neuausrichtungen müssen klug entwickelt sein. Hierfür haben wir 2025 unser mehrjähriges ESF-Rückenwind-Projekt Diakonie<sup>3</sup> genutzt, z.B. durch das rechtssichere KI-Sprachmodell AI-Hub, das agile Kompetenzentwicklungsprogramm für Mitarbeitende und Mitgliedseinrichtungen. Denn »Gut bleiben« klingt schlicht und schön, verlangt dabei aber von unserer Diakonie vor allem eins: nie stehen zu bleiben – für eine starke solidarische Gemeinschaft in Berlin, Brandenburg und der schlesischen Oberlausitz.

### **Dr. Ursula Schoen**

Direktorin des Diakonischen Werkes  
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

## Gemeinsam und vernetzt mehr erreichen

Nach zwei Jahren intensiver und reichweitenstarker Präsenz unserer Diakonie hatten wir die Federführung der Berliner Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege (LIGA) an die AWO weitergegeben. Die Herausforderungen blieben in beiden Bundesländern real: Hunderte Millionen sollten sowohl im Brandenburger als auch Berliner Haushalt gekürzt werden. Parallel stand eine Bundestagswahl ins Haus; auch hier zeigten die sozial- und gesellschaftspolitischen Barometer ein Sturmtief an.

Das neue Selbstverständnis der LIGA war eine gute Basis, um die Herausforderungen gemeinsam anzugehen: Als Fazit unserer Federführung und des hohen Krisendrucks hatten wir Verbände an Selbstbewusstsein gegenüber der Politik gewonnen, traten 2025 abgestimmt und geschlossen auf. Kollegialität, Vertrauen und der Verzicht auf Konkurrenzdenken bestimmten unsere Zusammenarbeit. So konnten wir inhaltliche Themen im Schulterschluss bearbeiten und Hauskampagnen gemeinschaftlich umsetzen.

Mit Vehemenz haben wir die große Berliner Baustelle »Zuwendungsbereich« in den politischen Agenden aller demokratischen Parteien verankern können. Das Senatsprojekt zur »Vereinfachung, Digitalisierung und Optimierung« wurde eng von uns begleitet und bis in die Erprobungsphase weiterentwickelt.

Unsere Diakonie konnte neben der LIGA-Tätigkeit in 2025 auch ihre eigene Stimme weiterentwickeln. Es gelang bis zum Jahresende durch unsere Interventionen auf allen Ebenen und durch die exzellente fachliche Expertise unserer Arbeits-



Foto: © Diakonie Berlin-Brandenburg/Hoffotografen

bereiche und Fachverbände, nahezu alle geplanten Haushaltskürzungen in beiden Bundesländern abzuwenden. Dazu trugen in Brandenburg unsere diakonischen »Sozialpolitischen Handlungsempfehlungen« bei. Das Papier wurde von den Koalitionären aufgegriffen und trug nachhaltig zur Intensivierung der politischen Kontakte bei.

Vorab hatten wir immer wieder mit Aktionen deutlich gemacht: »Täglich sind mehr Menschen in Berlin auf unsere Unterstützung und Hilfe angewiesen. Diese steigenden Bedarfe kann man nicht weg Haushalten!« Mit 5.000 Menschen aus der Zivilgesellschaft sowie betroffenen Einrichtungen zogen wir mit in einer #unkürzbar-Demo vor das Rote Rathaus. In Potsdam setzten wir mit 3.000 Eltern, Lehrern und ErzieherInnen einen lautstarken Punkt für eine verlässliche Kinderbetreuung.

### Gemeinsame Ziele erkunden und erreichen

In meinem letzten Jahr als Vorständin war es mir sehr wichtig, gemeinsam mit Direktorin Dr. Schoen zentrale Themen und Aufgaben aus meinem sozialpolitischen Verantwortungsbereich strategisch nachhaltig aufzugleisen.

Denn jährlich grüßt das Murmeltier: Die Landesregierungen legten auch für 2026/27 Haushaltentwürfe vor, die heftig im Sozialen kürzten. Die Wohlfahrtsverbände warnten öffentlich, das Parlament nahm die Kürzungen zurück. Eine wiederkehrende Dynamik, die das Schlimmste verhindert, aber unsere Mitglieder massiv verunsichert: Die Eigenanteile der Träger steigen dennoch in allen Bereichen – Tarifsteigerungen werden nur gedeckelt refinanziert, Sachkostenerhöhungen werden zu gering eingepreist. Strukturelle Probleme und damit die Gefährdung der diakonischen Arbeit werden verstetigt.

Ein Jahr vor der Berliner Wahl waren wir sicher: wir können »Gemeinsam mehr erreichen«, sowohl bezüglich des »Murmeltier-Verfahrens« als auch im Ergebnis für die essenziellen Sozialstrukturen. Zusammen mit Politik, Verwaltungen und Bürger:innen wollten wir Antworten auf die Frage formulieren, welche Zukunft wir für unsere Stadt sehen. Wir entwickelten mit dem neu geschaffenen Stab Politik und Kommunikation das »Gesamtkonzept Lobbyarbeit DWBO und Mitgliedseinrichtungen« und daraus eine Vielzahl an Maßnahmen zur politischen Kommunikation. Es galt, so frühzeitig und divers wie möglich mit Politik in den Austausch treten und alle interessierten Mitgliedseinrichtungen einzubinden. Wir setzten interne Kommunikationsstrukturen und -tools zur Koordination und Erfassung landespolitischer Kontaktarbeit auf und gingen ab dem Spätsommer mit monatlichen Aktionen wie der »Diakonie-Promotion«, dem Live-Podcast »Zukunft Berlin | Der Bürger:innentalk«, dem Fraktions-Newsletter »Sozialpolitischer Monitor« in die Umsetzung. Die Messbarkeits-Kennzahlen übertrafen unsere Erwartungen

und Spitzenkandidierende wie Abgeordnete meldeten sich proaktiv zur Teilnahme an unseren Formaten. Die politische Wahrnehmung unserer Landesdiakonie erhöhte sich deutlich. Ende des Jahres erreichten uns Anfragen Brandenburger Mitglieder und anderer Landesdiakonien zur Übernahme einzelner Instrumente. Die Investition in politische Kommunikation ist die Investition in eine starke diakonische Stimme und in Zeiten konkreter Angriffe auf den Sozialstaat notwendiger denn je.

## Klimawandelfolgen nicht umfahren

Die »sozial-ökologische Transformation« wurde als hochrelevanter Schwerpunkt für die Wohlfahrtspflege in 2025 intensiv bearbeitet. Die Begrenzung der Erderwärmung schützt die Schwächsten, rettet Leben. Menschen mit geringem oder ohne Einkommen, mit körperlicher Einschränkung, Kinder, alte Personen sind am stärksten von den Folgen des Klimawandels betroffen. Wir haben hier unsere diakonische Verantwortung auch 2025 wahrgenommen und uns im politischen Diskurs erfolgreich für Investitionsmittel zur Klimafolgenanpassung für Gebäude der Sozialwirtschaft stark gemacht: Kita-Kinder sind auf eine angemessene Verschattung angewiesen, Pflegebedürftige und Kranke und Menschen ohne Obdach brauchen hitzgeschützte Immobilien. Als Landesdiakonie setzen wir verbandsintern systematisch den Beschluss der Diakonie Deutschland um, bis 2035 klimaneutral zu arbeiten. Der eingeschlagene Weg erreichte mit messbaren Fortschritten 2025 das nächste Level und wurde mit dem neuen »Diakonischen Netzwerk für Nachhaltigkeit« auf unsere Mitgliedseinrichtungen ausgeweitet.

Die Ziele: Träger zusammenbringen, Wissenstransfer fördern und gemeinsam konkrete Schritte hin zu einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Praxis zu entwickeln. Die Auftaktveranstaltung und der folgende Workshop zur Finanzierung waren mit Teilnehmenden aus dem gesamten Trägerspektrum ein voller Erfolg. Die Motivation innerhalb der Mitgliedschaft ist groß, den Weg der Nachhaltigkeitstransformation gemeinsam zu gehen.

### »Niemals geht man so ganz«

So heißt es in einem legendären Schlager. Und im letzten Jahr meiner Vorstandstätigkeit gab es kaum Kapazitäten zum Abschiednehmen. Was anstrengend klingt, hieß für mich seit meinem aktiven Eintritt in die nordrhein-westfälische Landespolitik vor 20 Jahren, Alltag. Aus diesem etwas ungewöhnlichen Alltag habe ich auch 2025 in so vielen Situationen Energie für unsere Diakonie gewonnen. In diesen Momenten habe ich ganz konkret die immense Kraft unserer Zivilgesellschaft wahrgenommen. Unsere Diakonie ist angetreten diese Energie zu kanalisieren – mal mit Megaphon, viel häufiger in ruhigem, sachlich fundiertem, gut koordinierten Austausch mit Politik und Verwaltungen.

Ich bin froh und dankbar, dass ich diese Weichenstellungen auch in 2025 mitgestalten durfte. Ich wünsche meiner Nachfolgerin im Amt Frau Dr. Escher-Lorenz eine glückliche Hand und immer eine starke Stimme für die diakonische Arbeit in unserer Region.

#### **Andrea Asch**

Vorständin Diakonisches Werk  
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz



Foto: © Diakonie Berlin-Brandenburg/Matthias Kindler

## Vorstandswechsel

Dr. Anne-Katrin Escher-Lorenz übernahm zum 1. Januar 2026 das Amt der Vorständin des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (DWBO) neben Direktorin Dr. Ursula Schoen. Sie löst Andrea Asch ab, die in den wohlverdienten Ruhestand trat. Die promovierte Juristin Escher-Lorenz plant, nicht erfüllte Sozialgesetzgebung auf Bundes- und Landesebene in den Fokus zu nehmen und an der Seite von Direktorin Dr. Schoen dem Abbau des Sozialstaats mit einer strategischen und innovativen Neuausrichtung zu begegnen.

Frau Dr. Escher-Lorenz bringt umfassende operative Erfahrung aus ihrer Tätigkeit als Gesamtleiterin des CJD Berlin-Brandenburg mit. Über die letzten Jahre hat sie sich im Vorstand des Fachverbands Evangelische Jugendhilfen und als Mitglied des Diakonischen Rates mit Struktur und Herausforderungen der Landesdiakonie intensiv und vertrauensvoll gestaltend auseinandergesetzt. Ihre berufliche Laufbahn führte sie über mehrere Stationen in internationalen Organisationen und der freien Wirtschaft zum sozialen Sektor im kirchlichen Umfeld, stets mit einem Schwerpunkt auf Führung, Recht und Strukturentwicklung.

## Diakonie in Zahlen

**380**

Mitglieder

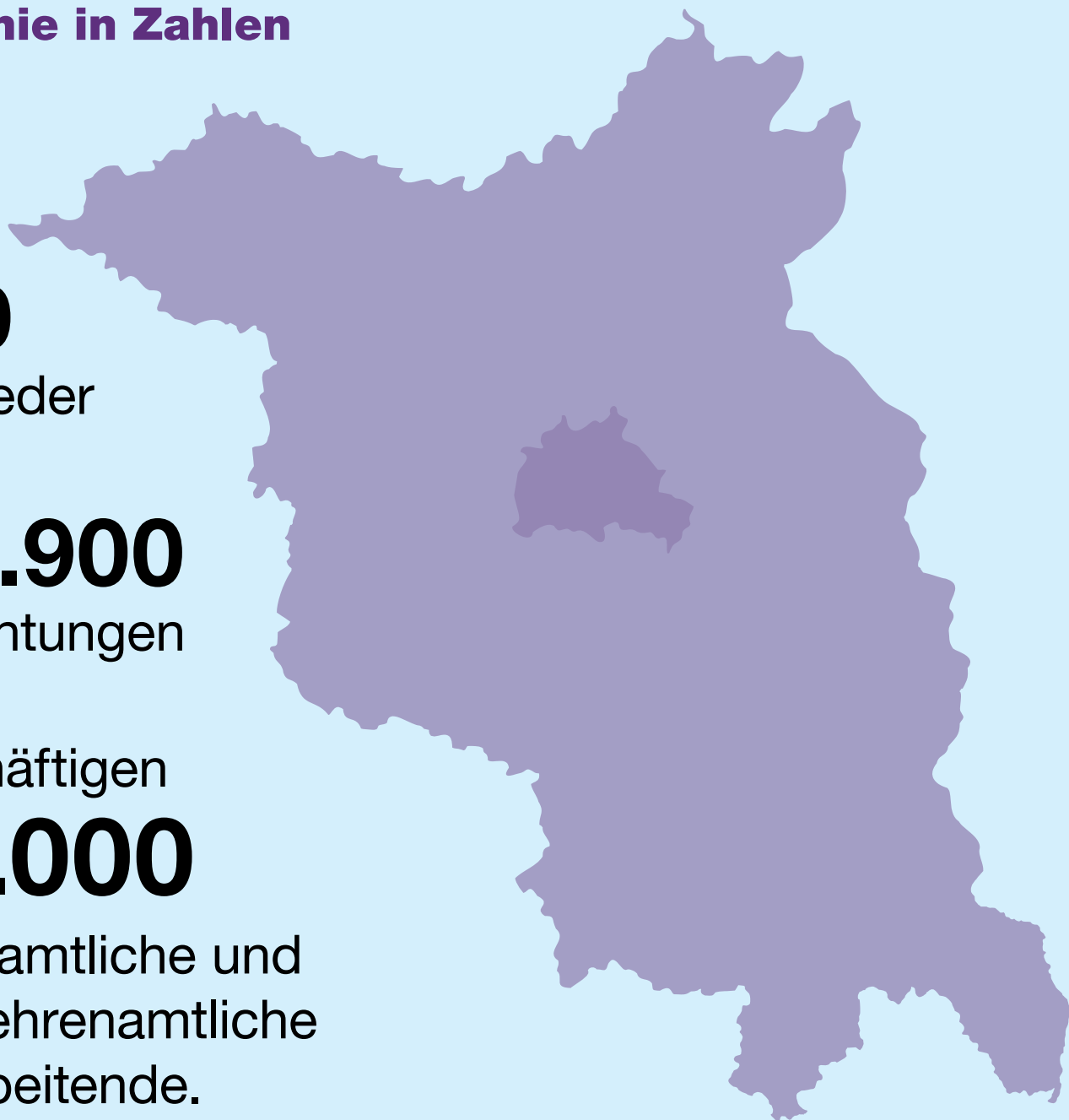
mit **1.900**

Einrichtungen

beschäftigen

**53.000**

hauptamtliche und  
viele ehrenamtliche  
Mitarbeitende.



In **474**  
evangelischen  
Kitas

und **47** Horten  
werden Kinder  
liebevoll betreut.

Damit ist jedes **10.** Kindergartenkind  
in einer evangelischen Einrichtung.

### **Arbeitsbereich Kindertageseinrichtungen und Ganzttag**

Der Verband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder (VETK) vertritt als Fachverband im DWBO die Interessen von 128 evangelischen Trägern von Kindertagesstätten und Horten. Jedes 10. Kindergartenkind in Berlin und Brandenburg besucht damit eine der insgesamt 480 evangelischen Einrichtungen.

Mehr unter: [www.vetk.de](http://www.vetk.de)

## »Nö – an Kita kannste nicht sparen!«

### Brandenburg

Wir fordern für die Brandenburger Kitas ein tragfähiges Finanzierungskonzept, welches nicht nur landeseinheitlich ausgestaltet ist, sondern leistungsgerecht, verlässlich, transparent und auskömmlich ist. Obwohl die Aussagen zur Kita-Finanzierung im Koalitionsvertrag der SPD das Vorhaben bekräftigen, diese bis 2027 als Objektfinanzierung neu zu regeln, sind im Referentenentwurf zum KitaFinanzierungsNG Ende Dezember 2025 viele Forderungen weiterhin leider offen. Dazu bleiben wir dran.

Im Rahmen des Haushaltsbegleitgesetzes 2025/2026 hat die Landesregierung beschlossen, die geplante Verbesserung der Personalbemessung im Krippenbereich **nicht** umzusetzen. Diese Entscheidung erhöht den Druck auf die Kitas schmerzlich, insbesondere im Hinblick auf den Rückgang der Kinderzahlen und die damit verbundenen Personalüberhänge. Zudem hat die bereits erfolgte Reduzierung der Zuschüsse für verlängerte Betreuungszeiten die Personal-ausstattung in Kindergärten und Horten faktisch verschlechtert. Gemeinsam mit der LIGA der freien Wohlfahrtspflege haben wir daher u.a. im Rahmen ihrer Kampagne »Nö – da kannste nicht sparen« auf die negativen Auswirkungen dieser Kürzungen hingewiesen.

### Berlin

Die Haushaltskürzungen für das Jahr 2025 rissen große Lücken in der Finanzierung sozialer Leistungen. Für den Kita-Bereich wurden 20 Millionen Euro Mittel für den Kitaplatzausbau und Sanierung gekürzt, auch die erst eingeführte Digitalisierungspauschale, sowie ein Teil der Praxisunterstützungs-Pauschale. Für die Verhandlung zu den

Leistungen nach RVTag ab 2026 und Folgejahre war es somit ungleich schwerer nicht auch hier Kürzungen höheren Ausmaßes zu erfahren, mindestens den Status quo zu erhalten. Hierfür setzten wir uns in 2025 verstärkt ein, verhandelten hart und in weiten Teilen erfolgreich. Die Refinanzierungshöhe pro Kitaplatz ist durch Sachkosten- und Tarifsteigerungen im Verhältnis zu den Real-Kosten heute schon mindestens eng. Insgesamt zeichnet sich das Bild ab, dass vor allem die tarifgebundenen Träger vor einer enormen Herausforderung stehen werden, den Kindertagesstätten-Betrieb weiter finanzieren zu können. Wenn öffentliche Finanzierung tarifgebundene Trägerschaften nicht mehr tragen kann, sehen wir eine eindeutige Fehlentwicklung zu Lasten von Qualität in den Einrichtungen.

### Ende der Modellkitas nach 8,5 Jahren

Im Zuge der Haushaltskürzungen Berlins endete das dem Verband angeschlossene berlinweite Projekt »Modellkitas für die Integration und Inklusion von Kindern und Familien mit Fluchterfahrung« nach 8,5 Jahren Projektlaufzeit.

Am 19. Juni wurde in der Abschlussveranstaltung die Strahlkraft des Projektes gelobt und gefordert, dass die Themen weiter Bedeutung erlangen und nicht in Vergessenheit geraten dürfen. Kinder und Familien mit Fluchterfahrung kommen in unseren Kitas an, benötigen eine achtsame Begleitung, die ihnen die Integration erleichtert.

### Astrid Engeln

Leiterin des Arbeitsbereiches Kindertageseinrichtungen und Ganzttag und Geschäftsführerin des Verbandes Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder (VETK)

Mit **98**  
ambulanten  
Pflegediensten

und **113** stationären  
Einrichtungen sind wir  
für Pflegebedürftige da.

In **13**  
Hospizen  
begleiten wir  
Menschen  
auf ihrem  
letzten Weg.

### **Arbeitsbereich Altenarbeit und Pflege**

Im Evangelischen Verband für Altenarbeit und Pflegerische Dienste (EVAP) haben sich die diakonischen Einrichtungen rund um die Pflege und Altenhilfe zusammengeschlossen. Neben der ambulanten, stationären und teilstationären Pflege gehören auch Betreuungs- und Entlastungsangebote, Hospize und die Offene Altenarbeit der Kirchengemeinden dazu. Ein besonderer Fokus liegt auf der fachlichen Beratung unserer Mitglieder in den Bereichen Pflege, Organisation, Finanzierung, Recht sowie Digitalisierung und Fachkräftesicherung. Unsere Diakonie steht für 98 ambulante Pflegedienste und 113 stationäre Pflegeeinrichtungen, 78 Tagespflegen und 28 Hospize bzw. Hospizdienste, sowie 42 Einrichtungen mit Angeboten im Umfeld von Pflege.

Mehr unter: [www.evap.de](http://www.evap.de)

## Harte Verhandlungen und politische Erfolge

Im Jahr 2025 war unsere Arbeit maßgeblich von **komplexen und teils langwierigen Vergütungsverhandlungen** im Bereich der **stationären Pflege** geprägt, die durch **Verzögerungen seitens der Kostenträger** erschwert wurden. Wir setzen uns auf Landes- und Bundesebene weiterhin für dringend notwendige Verbesserungen und eine umfassende Reform der Pflegefinanzierung ein, besonders angesichts der stetig wachsenden Eigenanteile.

Auch im **ambulanten Bereich** hat sich das Problem teils **schwieriger Verhandlungen mit den Kassen** manifestiert. Die Anpassung der Rahmenverträge und die Bewältigung neuer gesetzlicher Prüfanforderungen im Qualitätsmanagement – vor allem im Hinblick auf die ab 2026 gültigen Standards in der ambulanten Pflege – standen 2025 zusätzlich im Fokus.

Die fortschreitende Digitalisierung, insbesondere die verpflichtende Anbindung an die Telematikinfrastruktur, forderte von den Einrichtungen Anstrengungen in Bezug auf technische Umsetzung und Finanzierung. Unsere Position bleibt: **Die Digitalisierung soll Entlastung bringen, muss aber durch angemessene Refinanzierung unterstützt werden.** Der anhaltende **Fachkräftemangel** stellte eine der größten Herausforderungen dar. Gemeinsam arbeiteten wir an der **Verbesserung von Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen** sowie an der gezielten **Gewinnung von internationalen Pflegekräften.** **Innovative Projekte** zur Berufsorientierung wurden initiiert, um junge Menschen für Berufe in der Pflege zu begeistern.

Im Bereich Hospiz und Altenarbeit unterstützten wir durch vielfältige Initiativen – unter anderem in den **Bereichen Mobilität, Besuchsdienste und generationenübergreifende Projekte**, mit dem Ziel die Lebensqualität älterer Menschen zu verbessern. Durch gute Netzwerkarbeit beteiligten wir uns an der Ausrichtung eines parlamentarischen Nachmittags zur Hospiz- und Palliativversorgung in Brandenburg.

Gremien- und Lobbyarbeit bildeten einen weiteren Schwerpunkt – in enger Zusammenarbeit mit der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege. **Viele Gespräche mit politischen Entscheidungsträger:innen** zielten auf die Verbesserung der Rahmenbedingungen in der Pflege, beispielsweise durch den **Erhalt wichtiger Fördermittel in Brandenburg** oder die **Platzierung fachlicher Expertise in Berlin.** Besonders hervorzuheben ist die erfolgreiche Verhinderung drastischer Mittelkürzungen beim Pakt für Pflege in Brandenburg.

Mediale Präsenz, unter anderem durch Pressearbeit und Interviews, sowie Aktionen wie der Tag der Pflege 2025, fanden großen Widerhall und stärkten die öffentliche Wahrnehmung der Pflege.

### Andreas Becker

Leiter des Arbeitsbereiches Altenarbeit und Pflege und Geschäftsführer des Evangelischen Verbandes für Altenarbeit und Pflegerische Dienste (EVAP)

In **38**  
Sozialberatungs-  
stellen

und **6**  
Beratungsstellen  
für wohnungslose  
Menschen helfen  
wir in schwierigen  
Lebenslagen.

Mit  
**8.836**  
Unterbringungs-  
plätzen

und **60**  
Migrationsfach-  
diensten unterstützen  
wir geflüchtete  
Menschen.

### **Arbeitsbereich Existenzsicherung und Integration**

Der Arbeitsbereich unterstützt knapp 100 Träger, darunter 18 Regionale Diakonische Werke, in den Arbeitsfeldern Armutsbekämpfung, Wohnungslosenhilfe und Soziale Dienste, Grundsicherung, Beschäftigungsförderung, Schulden- und Insolvenzberatung, Migration, Flüchtlingsschutz und Inklusion, Interkulturelle Öffnung und Diversity, Gewaltschutz für Frauen und ihre Kinder, Stadtteilzentren und Gemeinwesenorientierung sowie Europa.

Mehr unter: [www.diakonie-portal.de/arbeitsbereich-existenzsicherung-integration](http://www.diakonie-portal.de/arbeitsbereich-existenzsicherung-integration)

# Lobbying für das Gute

## Existenzsicherung und Teilhabe sind nicht mehr selbstverständlich

2025 war geprägt von personellen Veränderungen und der Einarbeitung in neue Aufgaben und Verantwortlichkeiten, während die sozialpolitischen, fachlichen und finanziellen Herausforderungen in Berlin und Brandenburg stetig wuchsen. Einen Schwerpunkt bildete die Begleitung der Verhandlungen für den **Berliner Landeshaushalt 2026/27**: Durch intensive Lobbyarbeit konnten **Kürzungen in zentralen Bereichen wie der mobilen Stadtteilarbeit, dem Landesprogramm Stadtteilmütter und der Allgemeinen Unabhängigen Sozialberatung verhindert** werden. Mittelaufwüchse – etwa in den Migrationssozialdiensten – wurden dagegen nicht verstetigt. Mit der LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege Berlin setzte der Arbeitsbereich mit einer großen Kundgebung vor dem Abgeordnetenhaus ein lautstarkes Zeichen gegen drohende Kürzungen.

In verschiedenen Veranstaltungen und Fachgesprächen machte die Landesdiakonie in Berlin und Brandenburg auf die Auswirkungen von Armut auf unterschiedliche Zielgruppen. Ein weiteres Schwerpunkthema waren die Digitalisierung der Jobcenter-Sozialleistungen und daraus resultierende Zugangsbarrieren. In Brandenburg standen die wachsenden Bedarfe der Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung sowie Gesetzesreformen im Fokus.

Die Wohnungslosenberichterstattung 2024 zeigte deutlich, dass die Zahlen wohnungsloser Menschen weiter steigen und unterstrich damit die Bedeutung auskömmlicher und verlässlicher Wohnungsnotfallhilfe. In Positionspapieren

und Fachgesprächen in Berlin und Brandenburg belegten wir die Notwendigkeit stabiler Rahmenbedingungen. Auch in Brandenburg ist eine deutliche Steigerung der Wohnungsnotfälle zu verzeichnen, jährlich werden ca. 1.000 Zwangsräumungen durchgeführt. Da es zu wenig passgenaue Hilfen gibt, lud die LIGA Brandenburg im Frühjahr Landtagsabgeordnete zu einem Fachgespräch zum Thema Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit ein und organisierte im Herbst einen Fachtag in Potsdam, um wirksame Strategien für Prävention und den Erhalt von Wohnraum zu entwickeln.

Das Engagement für **Demokratieförderung** wurde unter anderem durch die Begleitung des Netzwerkes der Demokratieberater:innen fortgeführt.

Im Bereich **Migration** wurden der ausgesetzte Familiennachzug und **Änderungen des Landesaufnahmegesetzes** unter anderem durch die Teilnahme als Sachverständige in einer Anhörung im Brandenburger Landtag kritisch begleitet. Mit einer **LIGA-Fachtagung zu Integration und Arbeitsmarkt** beleuchteten wir gelungene Integrationswege. Angesichts des gesellschaftlichen Rechtsrucks boten wir mit der LIGA **Veranstaltungen zu Resilienz und Antisemitismus** an. Die Jugendmigrationsdienste feierten ihr 20-jähriges Bestehen und standen zugleich unter wachsendem finanziellen Druck. **Politische Lobbyarbeit bleibt daher weiterhin von zentraler Bedeutung.**

**Ina Zimmermann**

Leiterin des Arbeitsbereiches Existenzsicherung und Integration

# 403

Angebote der  
Teilhabe – von  
Wohneinrichtung  
bis Werkstätten

# In 4

Beratungs-  
stellen finden  
Suchtabhän-  
gige Hilfe.

## Diakonische Einrichtungen bieten

# 5.268

## Plätze in besonderen Wohnformen.

### **Arbeitsbereich Behindertenhilfe, Suchthilfe, Psychosoziale Hilfen und Betreuungsrecht**

Der Arbeitsbereich unterstützt mehr als 60 Mitglieder mit über 400 Einrichtungen und Diensten, die Leistungen der sozialen Teilhabe, Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben und Leistungen zur Teilhabe an Bildung für Menschen mit Behinderungen und Suchterkrankungen erbringen. Darüber hinaus vertritt der Arbeitsbereich Mitglieder aus der Suchtselbsthilfe, den Betreuungsvereinen und Beratungsstellen.

Mehr unter: [www.diakonie-portal.de/themen/menschen-in-besonderen-lebenslagen/menschen-mit-behinderung](http://www.diakonie-portal.de/themen/menschen-in-besonderen-lebenslagen/menschen-mit-behinderung)

# Starke Netzwerke für soziale Teilhabe für Menschen mit Behinderungen

Schwerpunkt des Arbeitsbereichs war und ist die Vertretung der Mitglieder in Gremien und Rahmenvertragsverhandlungen gemäß Sozialgesetzbuch (SGB) IX in Berlin und Brandenburg und das Voranbringen der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG). Dazu gehört auch die regelmäßige und anlassbezogene Diskussion und Bearbeitung von Fachthemen und aktueller Entwicklungen in zahlreichen internen Fachausschüssen, AGs und Workshops sowie die Durchführung von Fachtagen.

Es ist bedauerlich, dass die Belange der Menschen mit Behinderungen so gut wie keine Berücksichtigung im Brandenburger Koalitionsvertrag gefunden haben und auch die Berliner Politik die Eingliederungshilfe zunehmend unter fiskalischen Gesichtspunkten betrachtet.

Vor diesem Hintergrund kommt der **Vernetzung** eine immer größere Bedeutung zu, was sich in einer Zunahme von angebotsspezifischen Veranstaltungen zeigt. Umfragen, deren Auswertung und das Erstellen von Empfehlungen dienen dazu, unsere Mitglieder in **Einzelverhandlungen zu stärken** oder **dazu beizutragen, dass Menschen mit Behinderungen ihre Rechte besser durchsetzen können**. Die Angebote führen auch dazu, dass innerdiakonische Abstimmungen weiter zugenommen haben und ein transparenter, vertrauensvoller Austausch – teilweise sogar verbandsübergreifend – befördert werden konnte.

In Berlin konnten im Mai ein öffentlich-rechtlicher Vertrag Eingliederungshilfe und eine Ziele- und Kooperationsvereinbarung unterzeichnet werden, die die bisherigen Verhandlungsergebnisse auf Rahmenvertragebene beinhalten und sichern. Auf Grundlage dieser Verträge/Vereinbarung wird nun weiterverhandelt. Es gilt, die Übergangsphase zu gestalten und verlässliche Rahmenbedingungen für die Zeit nach der »Umstellung in die neue Welt« zu vereinbaren. Dazu sind die oben genannten Formate und regelmäßigen Sitzungen zur diakonieinternen Abstimmung unerlässlich.

Im Dezember konnte nach mehrjährigen Verhandlungen ein Rahmenvertrag für ambulante Leistungen für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen abgeschlossen werden, der verlässliche Rahmenbedingungen bieten wird.

Neuaufgabe der Imagekampagne Heilerziehungspflege Aufgrund des Erfolges im Jahr 2024 ist es, gelungen die Imagekampagne Ende 2025 neu aufzulegen. Die aktuelle Verbreitung hat die letzte Kampagne deutlich übertroffen. Die Reichweite lag 2024 bei knapp über eine Million, in der Neuaufgabe konnten fast vier Millionen erreicht werden. Die Klickrate ist ebenfalls signifikant höher als bei der ersten Verbreitung Anfang 2024. Somit kann davon ausgegangen werden, dass die Imagekampagne erneut Einfluss auf die Bewerber:innenzahlen in den Fachschulen haben wird.

## Sabine Oster

Leiterin des Arbeitsbereiches Behindertenhilfe und Suchthilfe und Geschäftsführerin des Fachverbandes für Teilhabe (FfT)

In  
**5.650**  
Betten

in **22** evangelischen  
Krankenhäusern  
werden

von  
**5.300**  
Pflegerkräften  
und Ärzt:innen

**180.000**  
Patientinnen und Patienten  
liebevoll umsorgt.

### **Arbeitsbereich Krankenhäuser und Gesundheit**

An 22 Standorten in Berlin und Brandenburg leisten diakonische Krankenhäuser Hilfe von der Kinder- bis zur Altersmedizin. Dafür stehen ca 1.600 Ärztinnen und Ärzte, 3.000 Pflegekräfte und 1.000 Mitarbeiter im weiteren medizinischen Personal bereit. Die Arbeitsbereichsleitung ist zugleich Geschäftsführung des Verbandes Evangelischer Krankenhäuser (VEK).

Mehr unter: [www.diakonie-portal.de/krankenhaeuser](http://www.diakonie-portal.de/krankenhaeuser)

# Innovative Gesundheitsversorgung vor Ort

Das Krankenhausverbesserungsgesetz (KHVVVG) ist »durch«. Im Dezember 2024 erfolgte die Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt. Doch sind damit die Rahmenbedingungen für die zukünftigen Strukturen der Leistungserbringung in unseren Krankenhäusern geschaffen? Nein. Die Entwicklung der Rahmenbedingungen des Krankenhauswesens ist weiter unklar. Aber: Wir haben eine erste Basis, um die Krankenhausreform zu gestalten. Wir sehen das KHVVVG kritisch und sind dankbar, dass mit dem Wechsel der Bundesregierung erste Ansätze für eine praxisorientierte Anpassung in die Diskussion eingezogen sind. Hierzu bringen wir uns aktiv in die fachliche und politische Diskussion in den Ländern ein.

Die Krankenhausbedarfsplanung hat im Geschäftsjahr trotz unklarer rechtlicher Rahmenbedingungen an Fahrt aufgenommen. Mit der Krankenhausreform ist der Aspekt der Zentralisierung von Leistungen weiter in den Fokus der Diskussion gerückt. Wir setzen uns dafür ein, dass sich über Jahrzehnte etablierte und qualitativ hochwertige Leistungsbereiche bei unseren Krankenhäusern erhalten bleiben. Gerade im Flächenland Brandenburg sind vernetzte Konzepte zur Versorgungssicherung gefordert. Diakonische Krankenhäuser haben frühzeitig eigeninitiativ Konzepte für eine »aufsuchende« Medizin, telemedizinische Ansätze und Ansätze zur Vernetzung mit der ambulanten Versorgung vorgelegt, die auf inhaltliche Zustimmung gestoßen sind. Damit zeigen sie innovative und zukunftsorientierte Lösungen auf. Die Umsetzung scheidet bisher oft am fehlenden rechtlichen Rahmen.

Wir setzen uns für gleiche Bedingungen aller Krankenhausträger ein. Freigemeinnützige Unternehmen geraten zunehmend unter Druck. Ihr Fortbestand ist gefährdet, solange sie gegenüber öffentlichen Trägern finanziell benachteiligt bleiben. Diese strukturelle Benachteiligung durch staatliche Verlustausgleiche wird durch die Krankenhausreform nicht behoben. Wir unterstützen daher alle Mitglieder in ihrem rechtlichen Vorgehen gegen wettbewerbsbenachteiligende staatliche Subventionierungen öffentlicher Krankenhäuser. Das rechtliche Vorgehen richtet sich dabei ausdrücklich nicht gegen die Arbeit in öffentlichen Krankenhäusern, sondern gegen eine dritte Säule der Krankenhausfinanzierung, die da heißt: kommunale Subventionsfinanzierung. Wir brauchen einen fairen Wettbewerb. Das dient nicht nur den freigemeinnützigen Krankenhäusern, sondern dem Gemeinwohl.

Herzlichen Dank allen Mitgliedern für die engagierte Arbeit, die vielen Ideen und die enge Zusammenarbeit. Wir bleiben dabei und unterstützen Sie weiterhin mit »einfach machen«.

## Detlef Albrecht

Leiter des Arbeitsbereiches Gesundheit und Geschäftsführer des Verbandes Evangelischer Krankenhäuser (VEK)  
(seit März 2026: Anna Chanbekowa)

In **34**  
Familien-  
beratungs-  
stellen

und **16**  
Schwangeren-  
konfliktberatungs-  
stellen sind wir für  
Familien da.

Mit **3.750** Plätzen ist die Diakonie  
eine der größten Anbieterinnen von  
(teil-)stationären Hilfen zur Erziehung.

### **Arbeitsbereich Jugendhilfe**

Der Fachverband Evangelische Jugendhilfen (FEJ) ist ein Zusammenschluss von evangelischen Trägern und Einrichtungen, die im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe arbeiten. Insgesamt sind im Fachverband 39 evangelische Träger vertreten, die mit aktuell über 120 Einrichtungen und Diensten in Berlin, Brandenburg und der schlesischen Oberlausitz tätig sind. Mit 3.750 Plätzen ist die Diakonie u. a. eine der größten Anbieterinnen von (teil-)stationären Hilfen zur Erziehung.

Mehr unter: [www.fej.info](http://www.fej.info)

# Kinder, Jugendliche und Familien: nur unter (Haushalts-) Vorbehalt

Die Letzten (beim Investieren) werden die Ersten (beim Sparen) sein.

Unter anspruchsvollen finanzpolitischen Bedingungen arbeiteten wir 2025 daran, die Jugendhilfe in Berlin und Brandenburg fachlich zu stärken, politische Entwicklungen zu begleiten und unsere Mitgliedseinrichtungen zu unterstützen.

**Der Wechsel der Berliner Federführung der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege von Diakonie zu Arbeiterwohlfahrt** veränderte die kommunikativen Abläufe, unser Anspruch an Wirksamkeit in fachlichen und fachpolitischen Prozessen blieb jedoch konstant hoch. Durch **Mitwirkung in zahlreichen Gremien** beider Bundesländer gelang es, Positionen früh einzubringen und aktiv an Entscheidungen mitzuwirken.

Die finanzielle Lage der Landeshaushalte blieb angespannt. Haushaltssperren, verzögerte Haushaltsentscheidungen, ausbleibende Zuwendungen, vor allem bei Beratungsstellen und Jugend(sozial)arbeit, prägten die Arbeit vieler Träger. Wir begleiteten kritisch, formulierten Einschätzungen und suchten mit neuen Formaten wie dem **Bürger:innentalk: Jugend in Berlin**, einer **Diakonie-Promotion mit Jugendlichen** vor dem Abgeordnetenhaus, Flashmob-Demos vor dem Landtag in Brandenburg und Beiträgen in **Podcasts** oder der **rbb-Abendschau** aktiv den politischen Dialog im öffentlichen Raum. In der Folge konnte manche geplante Kürzung verhindert werden.

In LIGA-Kooperation veranstalteten und moderierten wir mit der öffentlichen Jugendhilfe die **Zukunftskonferenz Hilfen zur Erziehung** und luden zum Fachpodium mit dem **Dokumentarfilm »Im Prinzip Familie«** ein, in Brandenburg initiierten wir Fachveranstaltungen u.a. im Rahmen der **Umsetzung des LIGA-Vertrages**.

Wichtige Standards konnten weiterentwickelt werden, in Berlin zum Beispiel neue Regelungen zu Aufnahme- und Entlassungsprozessen, Anpassung des **Nebenkostenkatalogs**, AVR-adäquate **Fortschreibung der Entgelte** und eine Handreichung zu **Betreuungsumfängen im Jugendwohnen**. In Brandenburg trugen wir unter anderem zur neuen **Handlungsempfehlung Begleitete Elternschaft** bei und setzten uns für eine ausreichende **Finanzierung der Schwangerschafts(konflikt-)beratung** ein.

Einen Schwerpunkt bildeten auch die Folgen der **AVR. DWBO-Änderungen zu Bereitschaftsdiensten** ab 2026, die zu deutlichen Kostensteigerungen in den stationären Hilfen führen. Wir analysierten die Auswirkungen, berieten diese im Fachverband und verhandelten intern und mit öffentlichen Partnern Lösungen für eine praxisorientierte Umsetzung.

Die **inklusive Jugendhilfe** blieb zentrales Thema: Mit zusätzlichen Personalressourcen regten wir den fachlichen Diskurs an und vernetzten relevante Akteur:innen. Unsere **Bildungsreise nach Leipzig** diente dem fachlichen Austausch sowie der internen Vernetzung unserer Mitglieder.

Wir unterstützten umfangreich die **Organisationsentwicklung des DWBO**, insbesondere die digitalen und strukturellen Veränderungen für die Zukunft.

## Volker Stock

Leiter Arbeitsbereich Jugendhilfe und Geschäftsführer des Fachverbandes Evangelische Jugendhilfen (FEJ)

# 1.383

**Menschen  
engagierten sich  
2025 im diakonischen  
Ehrenamt**

# 677

**leisteten einen  
Freiwilligen-  
dienst**

# 426

**Ehrenamtliche standen ihren  
Mitmenschen in der Telefon- und Onlinesorge  
mit Beratung zur Seite**

## **Arbeitsbereich Ehrenamt und Engagement** **Information – Beratung – Vermittlung – fachlicher Austausch**

In den Ligen der Wohlfahrtsverbände Berlin und Brandenburg arbeiten wir eng mit den Fachkolleg:innen zusammen und organisieren die Vertretung unserer Mitglieder. 1.383 Menschen engagierten sich 2025 im diakonischen Ehrenamt im Landesverband und 677 leisteten einen Freiwilligendienst in unserer Diakonie. 426 Ehrenamtliche standen ihren Mitmenschen in der Telefon- und Onlinesorge mit Beratung zur Seite. Viele von ihnen im 24/7 Dienst.

**Sie haben Rückfragen?** Mehr unter: [www.diakonie-portal.de/ehrenamt](http://www.diakonie-portal.de/ehrenamt)

# Ehrenamt und Freiwilligendienste stützen den Sozialstaat

Evangelische Kirche und Diakonie sind einer der größten Ehrenamtsplayer in Berlin, Brandenburg und der schlesischen Oberlausitz. Ohne das Engagement von zehntausenden Ehrenamtlichen wäre die soziale Infrastruktur in beiden Bundesländern nicht denkbar.

Unsere diakonische Freiwilligenagentur Charisma konnte ihre Angebote deutlich ausbauen und bietet neben der Beratung von Einrichtungen und Kirchengemeinden, der Vermittlung von Freiwilligen und Social Days, zahlreichen Fortbildungsmöglichkeiten sowie gemeinsam mit dem Amt für Kirche und Diakonie (AKD) einen den neuen Newsletter »Ehrenamt evangelisch« an. Ehrenamt heißt wirkungsvolle Vernetzung im Sozialraum. Dafür haben wir unter anderem für das das Format »Tischgespräche« mit einer großen Veranstaltung im neuen Zentrum des Kirchkreises in Lehnin fortgeführt und den Wirkungsbericht Ehrenamt Brandenburg veröffentlicht. Ein Fokus unserer Arbeit liegt traditionell auf den Themen Seelsorge, Beratung, Vermittlung und Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedsunternehmen. Die hohe Nachfrage nach Beratung für geflüchtete Menschen aus der Ukraine beim Telefon Doweria hielt das gesamte Jahr 2025 über an. Gutes Zeichen und Auszeichnung zugleich: 25 geflüchtete Frauen aus der Ukraine ließen sich zu Telefon-Seelsorge-rinnen ausbilden. Im November 2025 verabschiedeten wir den langjährigen Leiter der Kirchlichen Telefonseelsorge Uwe Müller in den Ruhestand. Die Regierungschefs von Berlin und Brandenburg sprachen ihren Respekt aus. Gleichzeitig begrüßten wir 20 neue Ehrenamtliche für das Seelsorgetelefon, davon acht aus Cottbus und Frankfurt (Oder). Im Sommer nahm der Landesverband mit einem Wagen an der Rave-Veranstaltung »Zug der Liebe« mit tausenden

jungen Menschen teil. Dieser und weiterer Support für unser bedrohtes Kinder- und Jugendtelefon »Nummer gegen Kummer« war notwendig geworden: Nach einer vollständigen Mittelkürzung konnten wir mit Unterstützung dutzender Ehrenamtlicher, der Öffentlichkeit und des Parlaments die Förderung wieder in den Haushalt für 2026/27 verhandeln. »Känguru – hilft und begleitet« konnte 2025 in allen Berliner Bezirken und Teilen Brandenburgs 278 benachteiligte Familien mit Babys unterstützen.

Die Freiwilligendienste haben sich in diesem Jahr über eine große Resonanz an Bewerbungen gefreut. Früher als in den vergangenen Jahren waren die Plätze im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD) zum Jahrgangsstart im September 2025 vergeben. Die hohe Nachfrage verdeutlicht die Notwendigkeit eines gut ausgebauten und langfristig finanzierten Freiwilligendienstes. Die Freiwilligendienste fördern den gesellschaftlichen Zusammenhalt und stärken unsere Demokratie. Wir fordern einen Rechtsanspruch auf einen Freiwilligendienst. Die intensive Lobbyarbeit 2025 war erfolgreich: die Fördermittelvolumen für FSJ und BFD auf Bundesebene wurden erhöht und damit können die Kostensteigerung der vergangenen Jahre etwas aufgefangen werden.

Dies wurde auch im Diskurs über das Wehrdienstmodernisierungsgesetz und die damit mögliche Wiedereinführung des Wehr- und Ersatzdienstes deutlich, deren Debatten wir aktiv mitgeprägt haben und stetig begleiten.

## Konrad Müller

Leiter des Arbeitsbereiches Ehrenamt und Engagement



Foto: © DWBO/Nils Bornemann

# Gewaltschutz für Frauen und Kinder

## Strukturen stärken, Verpflichtungen einlösen

Gewalt gegen Frauen bleibt eine der gravierendsten Menschenrechtsverletzungen unserer Zeit. Die »Istanbul Konvention« verpflichtet Bund und Länder dazu, verlässliche Strukturen und ausreichende Finanzierung für Prävention und Bekämpfung von geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt gegen Frauen sicherzustellen. Sie macht deutlich: Gewaltschutz ist kein freiwilliges Angebot, sondern eine menschenrechtliche Verpflichtung der öffentlichen Hand. Frauen und ihre Kinder brauchen frühzeitige Unterstützung, Schutzräume und unabhängige Fachberatung – unabhängig von Einkommen, Aufenthaltsstatus, sozialem Hintergrund oder Wohnort.

Mit der Verabschiedung des Gewalthilfegesetzes 2025 hat Deutschland nun erstmals einen bundesweiten Rechtsanspruch auf kostenfreie Beratung und Schutz für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder geschaffen. Es zielt auf den Ausbau von Beratungsstellen und Frauenschutzplätzen ab, um bis 2032 eine bedarfsdeckende Infrastruktur zu sichern, unterstützt durch Milliardeninvestitionen des Bundes.

Die Diakonie hat im Rahmen einer Stellungnahme der LIGA Berlin und diversen politischen Gesprächen dazu beigetragen, dass die geplanten Kürzungen im Bereich »Frauen und Gleichstellung« im Rahmen der Berliner Haushaltsverhandlungen für 2026/27 nicht nur nicht umgesetzt, sondern auch weitere Mittel zur Verfügung gestellt wurden.

Auch im Land Brandenburg haben wir uns mit den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege dafür eingesetzt,

die Finanzierung der Schutz- und Beratungsangebote verlässlich zu sichern. Allein 2024 registrierte das Land 6.790 Fälle häuslicher Gewalt – ein Plus von 7,4 % – und 1.355 Betroffene konnten aus Kapazitätsgründen nicht aufgenommen werden.

Wir blicken mit Sorge auf die kommenden Jahre. Trotz der zusätzlichen finanziellen Mittel könnte es schwierig werden, diese vollständig abzurufen, weil der dringend notwendige Ausbau der Strukturen nicht im erforderlichen Tempo erfolgen kann. Besonders in Berlin stellt die akute Knappheit geeigneter Immobilien eine zentrale Hürde dar: Neue Schutzplätze können nur geschaffen werden, wenn sichere, bezahlbare und barrierearme Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Auch zusätzliche Fachkräfte zu gewinnen und langfristig zu binden ist eine Herausforderung.

So droht ein paradoxer Effekt: Es gibt endlich mehr Geld – aber die strukturellen Voraussetzungen, um dieses Geld schnell und wirksam in Schutzräume, Beratungsstellen und Fachstrukturen umzusetzen, wachsen nicht in gleichem Maße mit. Für die Diakonie heißt das: Wir brauchen verlässliche, mehrjährige Planbarkeit sowie eine aktive politische Unterstützung bei der Bereitstellung von Immobilien und Räumen. Nur so kann der rechtliche Anspruch auf Schutz, wie ihn »Istanbul Konvention« und Gewalthilfegesetz formulieren, in der Realität umgesetzt werden.

**Ina Zimmermann**

Arbeitsbereich Existenzsicherung und Integration



Internationale Studierende im STUBE-Programm

Foto: © Peter Hahn

Mehr unter: <https://stube-bb.de/de/>

# Dialograum internationaler Perspektiven in herausfordernden Zeiten

## Das Studienbegleitprogramm der Diakonie

Im Jahr 2025 gestaltete STUBE Berlin-Brandenburg, das STUdienBEleitprogramm der Diakonie, erneut vielfältige Lern- und Begegnungsräume für internationale Studierende aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa. In Seminaren und Workshops setzten sich die Teilnehmenden mit Fragen sozialer und ökologischer Gerechtigkeit, Klimafragen, globalen Zusammenhängen, Konfliktlösungen und Frieden auseinander. In herausfordernden Zeiten bot STUBE einen lebendigen Dialograum, in dem unterschiedliche Perspektiven aufeinandertrafen, voneinander gelernt wurde und globale Verantwortung gemeinsam reflektiert werden konnte.

Neben den Referent:innen-Beiträgen präsentierten Studierende Themen aus ihren Herkunftsländern. So wurden globale Zusammenhänge greifbarer und zugleich der Austausch unter den Studierenden sowie ihre Rolle als Multiplikator:innen interkulturellen Lernens gestärkt.

Zu den Highlights gehörte das viertägige Seminar »Stärkung interkultureller Kommunikations- und Konfliktlösungskompetenzen« in Wallmow (Brandenburg). Die Teilnehmenden erprobten praxisnah Methoden zur Konfliktlösung und Friedensbildung. Die Unterbringung bei Gastfamilien sowie vorbereitete Gespräche mit Dorfbewohner:innen boten Einblicke in den Alltag, ermöglichten eigene Beiträge und das Kennenlernen verschiedener Perspektiven.

Ein weiteres Seminar »Konfliktlösung und Frieden durch Mediation und Gewaltfreie Kommunikation« vertiefte die Verbindung zwischen persönlicher Konfliktlösungskompetenz und globalen Friedensprozessen. Ein anschließendes Begegnungsformat ermöglichte einen generations- und gesellschaftsübergreifenden Dialog zu Geschlechterrollen und gesellschaftlichem Wandel.

Weitere Beispiele für die Vielfalt der STUBE-Seminare waren »Die Zukunft der Meere«, »Klimawandel und Anpassungsstrategien« sowie globale Nachhaltigkeit. Vielfältige Kooperationen mit Institutionen und Projekten wie mit STUBE Nord, dem Theologischen Konvikt und der Evangelischen Studierendengemeinde Berlin erweiterten die Lernräume und stärkten den Austausch zwischen internationalen und deutschen Studierenden.

Diese Begegnungen, eigene Beiträge und die Vernetzung machten auch 2025 den interkulturellen Dialog erlebbar – ein zentraler Aspekt, der STUBE als Plattform für gemeinsames Lernen und Reflektieren prägt. Gerade in herausfordernden Zeiten bestätigt dies die Bedeutung von STUBE als Raum, in dem internationale Perspektiven zusammenkommen, Verständnis gefördert wird und gemeinsam über gesellschaftliche Verantwortung reflektiert werden kann.

**Esteban Chávez Guevara**

Referent STUBE Berlin-Brandenburg



### **Buen Vivir im Heiligen Tal (Peru)**

Im Urubamba-Tal in den Anden steht Buen Vivir für ein Leben im Einklang mit Natur und Gemeinschaft. Wir haben dort ein Projekt der Partnerorganisation Arariwa in der Gemeinde Janae Chuquibamba besucht. Die Region ist stark vom Klimawandel betroffen, besonders durch Wasserknappheit. Partnerorganisationen fördern Menschenrechte, Teilhabe, Frauenstärkung und gerechte Wasserverteilung sowie Projekte zu Aufforstung, Ernährungssicherheit und dem Erhalt traditioneller Kartoffelsorten.

Diese Erfahrungen verbinden wir mit Fragen aus Brandenburg: etwa zu Wasser, Klimaanpassung und nachhaltigem Leben und machen sie in Bildungsarbeit und Workshops mit Interviews und Videos erlebbar.

Foto: © BfdW

## **Thema: Brot für die Welt**

**Jahr für Jahr beweisen die Menschen in Berlin und Brandenburg, dass sie trotz der vielen globalen Krisen solidarisch an der Seite der Schwächsten weltweit stehen und sie unterstützen möchten. Unter dem Motto »Kraft zum Leben zu schöpfen – gemeinsam für Wasser, Ernährungssicherung und Klimagerechtigkeit« ist auch 2024/2025 die Spendenbereitschaft in der Region erneut gestiegen: Die Projekte von Brot für die Welt und ihren Partnerorganisationen in mehr als 90 Ländern wurden mit insgesamt 4.001.001,40 Euro gefördert.**

Mehr unter: [www.diakonie-portal.de/themen/diakonie-weltweit/brot-fuer-die-welt](http://www.diakonie-portal.de/themen/diakonie-weltweit/brot-fuer-die-welt)

# Weltweit Verantwortung lernen – vor Ort gestalten

## Unsere Brot für die Welt-Bildungsarbeit wirkt

Ein Höhepunkt im Jahr 2025 war die Reise der Referent:innen für Ökumene nach Peru. Aus Interviews und Begegnungen mit Menschenrechts- und Klimaaktivistinnen, indigenen Frauen sowie ökologisch wirtschaftenden Kleinbäuerinnen und -bauern entsteht jetzt neues Bildungsmaterial zum Thema »Buen Vivir – Was ist genug?«. Beim Besuch unserer Partnerorganisationen wurde deutlich, wie entscheidend Gemeinschaft und Solidarität für Klimaanpassung, Ernährungssicherheit und Wassermanagement sind. In den Anden und in Lima, der zweitgrößten Wüstenstadt der Welt, hat jeder Tropfen Wasser existenzielle Bedeutung. Mit Kreativität entstehen angepasste Lösungen, wie einfache Tröpfchenbewässerung aus recycelten Stiften. Zugleich bewahren Landwirt:innen eine Vielfalt von mehr als 180 Kartoffelsorten: ein starkes Zeichen für Resilienz und Hoffnung.

Im Projekt »Reli fürs Klima«, gemeinsam mit Religionslehrer:innen, dem AKD und Brot für die Welt, entwickelten wir neues Unterrichtsmaterial zu nachhaltiger Ernährung und Klimagerechtigkeit. Permakultur und Schulgärten verbinden praktisches Lernen mit der Bewahrung der Schöpfung und stärken Verantwortungsbewusstsein.

Unsere Bildungsarbeit für nachhaltige Entwicklung war auch in 2025 vielfältig: Besuche bei Konfirmand:innengruppen in Berlin und Brandenburg, in Seminaren der Freiwilligendienste sowie Gespräche mit Senior:innengruppen. Im Mittelpunkt standen globale Solidarität und die Frage, wie wir weltweit Verantwortung übernehmen können.

Beim Gemeindekirchenratstag des ökofairen Kirchenkreises Teltow-Fläming entwickelten wir Ideen für nachhaltig gestaltete Gemeindefeiern. Mit ganz konkreten Anregungen

konnten wir zeigen, wie kirchliches Leben ressourcenschonend gestaltet werden kann.

Zahlreiche Schulbesuche, vor Ort und im immersiven Weltraum, griffen Themen wie Klimagerechtigkeit auf und ermutigten zu eigenem nachhaltiges Wirken. Auch das Umweltfestival Berlin bot wieder viele gute Gespräche und Impulse.

Beim Festessen in Werder begaben wir uns auf eine Reise »auf den Spuren des Brotes«: Kareen aus Sambia berichtete von Trockenheit, Starkregen und der landwirtschaftlichen Situation in ihrem Land sowie von ihrem Lieblingsgericht aus Mais. Deutlich wurde: Das tägliche Brot sieht weltweit unterschiedlich aus. Anschließend probierten die Teilnehmenden Spezialitäten aus verschiedenen Regionen und backten selbst Brot.

Das Jahr fand seinen abschließenden Höhepunkt in einer inklusiven Bildungswoche zum Thema Wasser, die mit dem Eröffnungsgottesdienst der 67. Aktion im Oberlinhaus in Potsdam mündete. Die Woche stand für Gemeinschaft, Teilhabe und Engagement für eine gerechtere Welt mit allen Sinnen. Sie bot spannende Einblicke in die Arbeit des Oberlinhauses und machte vor allem die besonderen Menschen und das lebendige, inklusive Miteinander vor Ort erlebbar.

### Christiane Albrecht

Referentin für Brot für die Welt  
und Diakonie Katastrophenhilfe im Diakonischen Werk

# Diakonie<sup>3</sup> – Die vier Projektstränge



Das Projekt »Diakonie<sup>3</sup> – Wissen sichern, agil in die Zukunft« wurde im Herbst 2021 initiiert, ist im September 2023 gestartet und läuft bis August 2026. Es wird im Rahmen des ESF Plus-Programms »rückenwind<sup>3</sup> für Vielfalt, Wandel und Zukunftsfähigkeit in der Sozialwirtschaft« durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

*rückenwind<sup>3</sup>*

# Projekt Diakonie<sup>3</sup> – Wissen sichern, agil in die Zukunft

Wie können Landesdiakonie in Zeiten von Wandel und Krisen effektiv agieren? Komplexe Herausforderungen kennen keine Bereichsgrenzen, bewährte Lösungen benötigen ständige Anpassung. Um unsere Stärken zu erhalten und Digitalisierung sowie New Work optimal zu nutzen, gehen wir mit Diakonie<sup>3</sup> den Weg eines Kulturwandels hin zu mehr **bereichsübergreifender, agiler Zusammenarbeit**. Im Mittelpunkt stehen Kompetenzentwicklung für digitale und **agile Arbeitsweisen, eine vernetzte Organisationskultur sowie die partizipative Entwicklung eines Wissensmanagements**.

2025 stand die Förderung agiler Kompetenzen im Fokus. Im Rahmen des **KEP25** (Kompetenzentwicklungsprogramm 2025) boten wir 30 Kurse innerhalb der Themengebiete Wissensmanagement, Zusammenarbeit und Unternehmenskultur an (zum Beispiel Arbeitsorganisation, Feedbackkultur, Veranstaltungsplanung). Die Angebote richteten sich an alle Mitarbeitenden unserer Diakonie sowie der Träger unserer Innovationspartnerschaft und wurden durchweg positiv bewertet.

Auch Arbeitsstrukturen und interne Kommunikation wurden weiterentwickelt: Die Montagsrunde ist als monatliches digitales Austauschformat für sämtliche Verbandsmitarbeitende etabliert. Den **Umstieg auf MS365** unterstützten wir projektbegleitend, um die Einführung neuer digitaler Abläufe zu erleichtern. Ein **neuer Onboarding-Prozess** wurde gemeinsam entwickelt und abgestimmt, um neuen Mitarbeitenden einen optimalen Einstieg zu gewährleisten.

Ein besonderer Höhepunkt war der Mitarbeitenden-Weiterbildungstag (**»Kompass-Tag«**) am Buß- und Betttag 2025. Nach einer Keynote zum Leitbild durch Frau Dr. Schoen wurde im World Café über die verschiedenen orientierenden Elemente unseres Hauses zum Gespräch eingeladen (**Leitbild, MAV, Verhaltenskodex, Familienorientierung, AG Vielfalt, AG Nachhaltigkeit**). Der Nachmittag widmete sich dem gemeinsamen Selbstverständnis und Ergebnissen eines Strategie-Workshops, abgerundet durch ein kreatives Playback-Theater. Die Resonanz war sehr positiv, die Veranstaltung stärkt nachhaltig die **gemeinsame Ausrichtung**.

2026 steht die Abschlussphase von Diakonie<sup>3</sup> an. Im Mittelpunkt steht der **Transferprozess**: Evaluation, Ergebnissicherung und die nachhaltige Verankerung der gewonnenen Erkenntnisse in der Organisationsentwicklung.

## Jonas Korn

Projektleitung Diakonie<sup>3</sup>

Weitere Informationen:

[www.diakonie-portal.de/diakonie-hoch-drei](http://www.diakonie-portal.de/diakonie-hoch-drei)

# #AusLiebe | Sozial auf allen Kanälen

**Diakonie**

**Ostdeutschland im Blick behalten**

Die ostdeutschen Landesverbände der Diakonie fordern die neue Bundesregierung zum Einsatz für einen starken Sozialstaat und gesellschaftlichen Zusammenhalt im Osten auf.

**Diakonie**  
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Jahresempfang 2025  
Gut bleiben!

**Für eine gerechte, teilhaborientierte Gesellschaft**

Diakonie-Direktorin Dr. Ursula Schoen:  
»Das Gute muss immer wieder ausgehandelt werden. Aktuell sehe ich die Sozialstaatsidee nachhaltig und essenziell gefährdet. Eine gerechte und teilhaborientierte Gesellschaft kann nicht alleine über den Markt geregelt werden.«

**Diakonie**  
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

»Mit dieser Entscheidung hat die Brandenburger Landesregierung eine zentrale Gelegenheit verpasst, Familien und Unternehmen im Land spürbar zu entlasten. Die Realität vieler Familien ist geprägt von einem hohen Vereinbarkeitsdruck. Flexible und verlässliche Betreuungsangebote sind entscheidend für den Spagat zwischen Beruf und Familie. Das gilt insbesondere für Alleinerziehende, die häufig den Großteil der Sorgearbeit übernehmen.«

Andrea U. Asch  
Diakonie-Vorsitzende

**Brandenburg: Kitas stärken**  
Familien und Unternehmen entlasten

**Diakonie**  
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

LIGA  
DER FREIEN WILDLANDTYPOLISTEN

**Wir sagen Nein! zur Brandenburger Sparpolitik**

Kindertagesbetreuung, Familien- und Schwangerenberatung und Pflege: Der aktuelle Entwurf des Brandenburger Landeshaushalts umfasst empfindliche Kürzungen. Wir sagen „Nein! Da kannste nich kürzen!“ und fordern die Landesregierung auf, die Kürzungen rückgängig zu machen.

**Diakonie**  
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

ZUKUNFT BERLIN  
Der Bürgerinnentalk

14. Oktober 2025 | 17 Uhr  
**WEDER FAUL NOCH SEXY**  
Stadtarmut in Berlin  
@Passionskirche Kreuzberg

Diskutieren Sie mit!

Marheinekeplatz 1  
10961 Berlin

»Es ist erschütternd, dass Jüdinnen und Juden heute in Deutschland wieder in Angst leben müssen. Der 9. November mahnt uns: Geschichte darf sich nicht wiederholen. Jeder Angriff auf jüdische Einrichtungen oder Menschen ist ein Angriff auf das Herz unserer Gesellschaft. Wir müssen widersprechen.«

Dr. Ursula Schoen  
Diakonie-Direktorin  
Diakonie Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Zum Jahrestag der Reichspogromnacht:  
**NIE WIEDER IST JETZT**

BRANDENBURG STREIT HALTUNG

Folgen Sie uns in den Sozialen Medien und bleiben Sie immer up to date: [www.facebook.com/DiakonieBerlinBrandenburg](https://www.facebook.com/DiakonieBerlinBrandenburg) | [www.instagram.com/DiakonieBerlinBrandenburg](https://www.instagram.com/DiakonieBerlinBrandenburg) | [www.linkedin.com/company/diakonisches-werk-berlin-brandenburg-schlesische-oberlausitz](https://www.linkedin.com/company/diakonisches-werk-berlin-brandenburg-schlesische-oberlausitz)

# Nachhaltig für eine lebenswerte Erde

Seit 2022 arbeiten wir systematisch daran, das Ziel der Klimaneutralität bis 2035 zu erreichen. Auch im Jahr 2025 haben wir unseren Weg zur Klimaneutralität konsequent fortgesetzt. Der Fokus lag auf der systematischen Datenauswertung im Energie- und Umweltmanagement, um Fortschritte transparent und messbar zu machen. Erste Erfolge sind bereits sichtbar: Die Optimierung der Heizungsanlage und die Umstellung auf LED-Beleuchtung im Jahr 2024 führten zu spürbaren Energieeinsparungen. Weitere Maßnahmen, darunter die Einführung von nachhaltigem Papier, die Umstellung des Caterings auf Bio- und Fair-Trade-Produkte sowie die Nutzung regionaler und fair gehandelter Getränke in Mehrwegflaschen, stärken unsere ökologische Praxis und bereiten die Einführung einer nachhaltigen Beschaffung vor, die 2025 geplant und ab 2026 umgesetzt wird.

Im Jahr 2025 wurde zudem ein Netzwerk für Nachhaltigkeit ins Leben gerufen, das Fortbildung, Austausch und die Verbreitung von Best Practices innerhalb unserer Mitgliedseinrichtungen fördert und so dazu beiträgt, die sozial-ökologische Transformation gemeinsam

als Verband zu gestalten. Die Auftaktveranstaltung und der Workshop zum Thema Finanzierung waren mit 60 Teilnehmenden aus dem gesamten Trägerspektrum ein voller Erfolg. Nachhaltigkeit wird in unserer Diakonie als gemeinsame Aufgabe verstanden wird, die Motivation innerhalb der unserer Mitgliedschaft ist groß, den Weg der Nachhaltigkeitstransformation gemeinsam zu gehen.



Nachhaltigkeit im Landesverband



## Jahresbericht 2025 der Vorsitzenden des Diakonischen Rates

Seit der letzten Mitgliederversammlung kam der Diakonische Rat zu fünf ordentlichen Sitzungen zusammen. Außerdem trafen sich Kirchenleitung, Diakonischer Rat und Vorstand zur Klausurtagung, um die gemeinsame Sozialraumorientierung von Kirche und Diakonie als entscheidendes Zukunftsthema herauszuarbeiten, und der Diakonische Rat lud zum Workshop zur zukünftigen Beitrags- und Umlagenstruktur des diakonischen Landesverbands anhand der Ergebnisse aus der AG zur Beitrags- und Umlagenstruktur (AG BUS) ein.

Schwerpunktthemen in den Sitzungen waren gegenwärtige Herausforderungen und Zukunftsperspektiven des kirchlichen Arbeitsrechts, eine intensive Diskussion zum Umgang mit der AFD auf der Grundlage von Erfahrungen aus Mitgliedseinrichtungen, die Vorstellung der Arbeitsbereiche Jugendhilfe und Eingliederungshilfe einschließlich der aktuell zu bewältigenden Herausforderungen in diesen Arbeitsfeldern sowie die Entgegennahme des wiederum positiven Jahresabschlusses 2024.

Mehrfach diskutierte der Diakonische Rat die Ergebnisse der intensiven Arbeit in der AG unter Leitung von Schatzmeister Martin Zwick und Begleitung von Prof. Dr. Friedrich Vogelbusch. Weitgehender Konsens wurde zu einem Reformmodell erzielt, das einen Mitgliedsbeitrag mit zwei Komponenten vorsieht (einheitlicher Grundbetrag, arbeitsfeldbezogener Zusatzbetrag). Ferner gab es eine Verständigung zu den



Foto: © Markus Witte

Umsatzerlösen anstelle von Vollbeschäftigten als Bemessungsgrundlage sowie zu einer Beteiligung an den Kosten des Arbeitsrechts über den Grundbeitrag. Weiterer Abstimmungsbedarf besteht in Detailthemen wie der Ausgestaltung der angestrebten Beitragsneutralität und der genauen Definition der Bemessungsgrundlagen. Die intensive Arbeit in der AG BUS trug dazu bei, das überkomplexe Beitragssystem des Landesverbands zu durchdringen. Die dabei hergestellte hohe Transparenz ist ein großer Fortschritt. Zusammen mit dem gewachsenen Vertrauen zwischen Fachverbänden, Vorstand und Mitgliedern des Diakonischen Rates ermöglicht diese Transparenz eine ergebnisorientierte Weiterarbeit bis zur Mitgliederversammlung 2026.

In seiner Sitzung am 9. Juli 2025 wählte der Diakonische Rat Frau Dr. Anne-Katrin Escher-Lorenz zur Nachfolgerin von Frau Asch (Eintritt in den Ruhestand zum 31. Januar 2026). Der dadurch ermöglichte nahtlose Übergang im Vorstand machte es dem Diakonischen Rat leicht, seine arbeitsreiche Amtszeit seit 2020 dankbar abzuschließen.

Ulrike Menzel  
Vorsitzende des Diakonischen Rates

**Der Diakonische Rat überwacht als Aufsichtsgremium die Umsetzung der Beschlüsse der Diakonischen Konferenz und begleitet den Vorstand des Werkes bei seiner Tätigkeit. Die Amtszeit der Mitglieder des Diakonischen Rates beträgt fünf Jahre.** Wer sind die Mitglieder des Diakonischen Rates und welche Aufgaben erfüllt der Rat im Detail? Hier finden Sie alle Informationen zum Thema: [www.diakonie-portal.de/informieren/der-landesverband/diakonischer-rat](http://www.diakonie-portal.de/informieren/der-landesverband/diakonischer-rat)

## Dem Diakonischen Rat gehören an:

Stand 2026

### Vorsitzende:

Ulrike Menzel, Theologischer Vorstand der Samariteranstalten Fürstenwalde

### 1. Stellvertretende Vorsitzende:

Dr. Melanie Beiner, Theologische Geschäftsführerin der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal

### 2. Stellvertretender Vorsitzender:

Dr. Christian Nottmeier, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Neukölln

### Schatzmeister:

Dr. Jörg Antoine, Kaufmännischer Vorstand der Lafim-Diakonie

### Der Vorsitzende der Mitgliederversammlung (§ 14 Abs. 1 Nr. 1):

Dr. Christian Ceconi, Theologischer Vorstand der Berliner Stadtmission

### Sechs Personen, die von der Mitgliederversammlung aus ihrer Mitte gewählt wurden (§ 14 Abs. 1 Nr. 2):

Dr. Jörg Antoine, Kaufmännischer Vorstand der Lafim-Diakonie; Dr. Melanie Beiner, Theologische Geschäftsführerin der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal; Robert Dünnbier, Vorstand der Diakonie St. Martin; Tina Mäueler-Görke, Geschäftsführerin des Berufsbildungswerks im Oberlinhaus gGmbH; Ulrike Menzel, Theologischer Vorstand der Samariteranstalten Fürstenwalde; Dr. Ellen Ueberschär, Vorstandsvorsitzende der Stephanus-Stiftung

### Vier von der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) zu entsendende Vertreterinnen/Vertreter (§ 14 Abs. 1 Nr. 3):

Pröpstin Dr. Christina-Maria Bammel, Theologische Leiterin des Konsistoriums der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz; Dr. Christian Nottmeier, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Neukölln; Uwe J. Schüler, Mitglied der Landessynode der EKBO; Dr. Claudia Wein, Vorsitzende des Ausschusses Gemeinde und Diakonie der Landessynode der EKBO

### Zwei Vertreterinnen/Vertreter der übrigen beteiligten Kirchen (§ 13 Abs. 1 Nr. 4):

Vera Kolbe, Referentin für Seelsorge in der Immanuel Albertinen Diakonie; Markus Müller, Rektor des Naëmi-Wilke-Stiftes Guben

### Zwei von der Mitgliederversammlung gewählte Vertreterinnen/Vertreter der Lebens- und Dienstgemeinschaften (§ 14 Abs. 1 Nr. 5):

Dietmar Kruschel; Schwestern- u. Brüderschaft des Evangelischen Johannesstifts e.V.; Constanze Schlecht, Vorstandsoberin des Evangelischen Diakonievereins Berlin-Zehlendorf e.V.

### Die Vorsitzenden der Fachverbände gem. § 17 Abs. 3 oder ein vom Fachverband entsandtes Vorstandsmitglied (§ 14 Abs. 1 Nr. 6):

Dr. Benjamin Bell, Geschäftsführer der leben lernen gGmbH am EDKE; Martin Isermeyer, Geschäftsbereichsleiter Kinder- und Jugendhilfe im EJF; Michaela Mendel-Kindermann, Geschäftsführerin der Diakonie-Pflege Verbund Berlin gGmbH; Roy J. Noack, Geschäftsführer der Immanuel-Krankenhaus GmbH; Björn Teuteberg, Regionalvorstand Berlin der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

### Eine/ein von der Mitgliederversammlung der Konferenz der Regionalen Diakonischen Werke (KRDW) gewählte Vertreterin/gewählter Vertreter (§ 14 Abs. 1 Nr. 7):

Dr. Oliver Unglaube, Geschäftsführer der Diakoniewerk Simeon gGmbH

**Ständige Gäste und Berater:** Christoph Dürdoth, Vorsitzender des Gesamtverbandes des Dienstgeberverbandes im Bereich der Diakonie Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (dgv); Ralf Zimmermann, Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen (AGMV)

# Mitgliederversammlung

## Diakonischer Rat

### Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

**Direktion**  
Diakoniebeauftragte der EKBO  
Dr. Ursula Schoen

Stabsstellen:

- Brot für die Welt
- Prävention/Gewaltschutz
- Referat
- Politik und Kommunikation
- Regionale Diakonische Werke

| Ehrenamt und Engagement  | Jugendhilfe   | Existenzsicherung und Integration   | Altenarbeit und Pflege   |
|--|---|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Freiwilligenagentur Charisma</li> <li>• Kinder- und Jugendtelefon</li> <li>• Elterntelefon</li> <li>• vertraulich.online</li> <li>• Telefon Doweria</li> <li>• Familienangebot Känguru</li> <li>• Freiwilligendienste FSJ und BFD</li> <li>• Kirchliche TelefonSeelsorge</li> </ul> | <p>Geschäftsstelle des Fachverbandes Evang. Jugendhilfen e.V. (FEJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hilfen zur Erziehung</li> <li>• Jugendförderung/ Jugend(sozial)arbeit</li> <li>• Familienförderung/ Familienberatung</li> <li>• Schwangerschafts(konflikt)-beratung</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Armutsbekämpfung</li> <li>• Wohnungslosenhilfe</li> <li>• Soziale Dienste</li> <li>• Existenzsicherung</li> <li>• Migration und Inklusion</li> <li>• Gewaltschutz für Frauen</li> <li>• Stadtteilzentren und Gemeinwesenorientierung</li> <li>• Demokratieförderung</li> <li>• Europa</li> <li>• Studienbegleitprogramm</li> </ul> | <p>Geschäftsstelle des Evang. Verbandes für Altenarbeit und Pflegerische Dienste (EVAP)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stationäre Pflege</li> <li>• Ambulante Pflege</li> <li>• Hospize</li> <li>• Offene Altenarbeit</li> <li>• Qualitätssicherung in der Pflege</li> <li>• Digitalisierung in der Pflege</li> <li>• Personalsicherung in der Pflege</li> <li>• Angebote im Umfeld von Pflege</li> <li>• Vorpflegerische Maßnahmen</li> </ul> |
| AB 1: Konrad Müller  | AB 5: Volker Stock  | AB 6: Ina Zimmermann  | AB 8: Andreas Becker   |

## LIGA der Wohlfahrtsverbände in Berlin und Brandenburg

### Vorstand

Dr. Anne-Katrin Escher-Lorenz

#### Stabsstellen:

- Justizariat
- Nachhaltigkeit
- Kirchliches Arbeitsrecht

Vorstand

| Kaufmännische Leitung   | Kindertageseinrichtungen und Ganzttag  | Gesundheit  | Eingliederungshilfe   |
|---|--|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Finanzen und Controlling</li> <li>• Personal</li> <li>• Immobilienmanagement</li> <li>• Vermögensverwaltung</li> <li>• Zuwendungen</li> <li>• IT-Services</li> <li>• Benchmarking/Datenbanken</li> <li>• Mitgliederverwaltung</li> </ul> | <p>Geschäftsstelle des Verbandes Evang. Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (VETK)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Politische Interessensvertretung</li> <li>• Fachberatung zu Qualitäts-, Finanzierungs- und Rechtsfragen</li> <li>• Verhandlung der Leistungs- u. Qualitätsvereinbarung f. Kita und Ganzttag in Berlin</li> <li>• Fachstelle Vielfalt in Kitas</li> <li>• Fachstelle Religiöse Bildung in Kitas</li> <li>• Fortbildungen für Fachkräfte</li> </ul> | <p>Geschäftsstelle des Verbandes Evangelischer Krankenhäuser in Berlin-Brandenburg (VEK)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Interessensvertretung der Krankenhäuser gegenüber Politik und Selbstverwaltung</li> <li>• Krankenhausplanung und -finanzierung</li> <li>• Pflegesatz- und Budget-angelegenheiten</li> <li>• Rechts- und Vertrags-angelegenheiten</li> </ul> | <p>Geschäftsstelle des Fachverbandes für Teilhabe e.V. (FFT)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilhabe für Menschen mit Behinderung</li> <li>• Suchthilfe</li> <li>• Psychosoziale Hilfen</li> <li>• Betreuungsvereine</li> </ul> |
| Korbinian Heptner   | AB 3: Astrid Engeln  | AB 4: Anna Chanbekowa   | AB 7: Sabine Oster  |

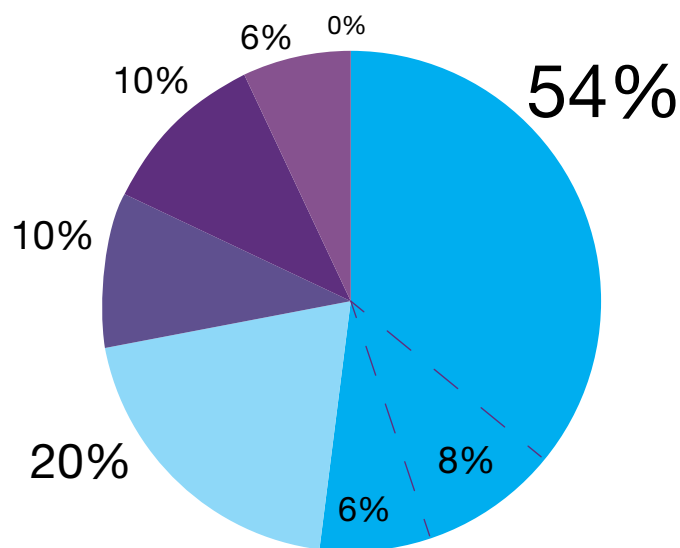
## Die DWBO-Geschäftsstelle auf einen Blick

Das Diakonische Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V. (DWBO) ist ein Landesverband der Freien Wohlfahrtspflege, dessen Mitglieder umfassend Aufgaben des Staates im sozialen, pflegerischen, Gesundheits- und Bildungsbereich übernehmen. Sie arbeiten gemeinnützig und mit evangelischer Orientierung. Der Verband vertritt sozialpolitische Positionen mit den rd. 380 selbstständigen Trägern und rd. 1.900 Einrichtungen. Das Werk wird von der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) und weiteren fünf evangelischen Kirchen getragen.

Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin-Steglitz, das Freiwilligenzentrum mit ehrenamtlichen Beratungsangeboten und der Seelsorge als weiterer Standort in Berlin-Prenzlauer Berg.

Die Geschäftstätigkeit des DWBO wird über mehrere Säulen finanziert. Wesentliche finanzielle Mittel generiert das Werk durch die Beiträge seiner Mitglieder. Aufgrund seines kirchlichen Auftrags erhält das DWBO einen jährlichen Zuschuss der EKBO. Zuschüsse der Länder Berlin und Brandenburg für fachgebundene Aufgaben bilden eine weitere wichtige Einnahmequelle. Zugedachte Kollekten, Spenden und Vermächtnisse werden für die Projektarbeit eingesetzt und vor allem an Mitgliedseinrichtungen weitergeleitet.

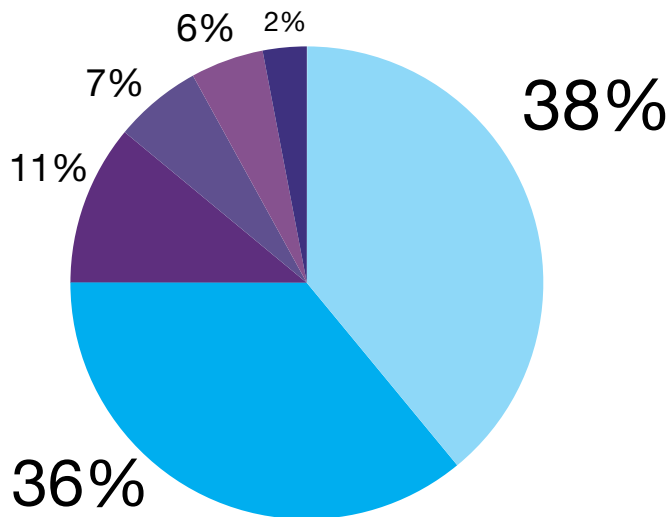
Erträge 2024



|  |     |
|--|-----|
| Zuwendungen                              | 54% |
| darunter Zuwendung EKBO 8%               |     |
| darunter Zuwendung Berlin/Brandenburg 6% |     |
| Mitgliedsbeiträge                        | 20% |
| Mieten & Pachten                         | 10% |
| Kollekten, Spenden, Nachlässe            | 10% |
| Sonstige Umsatzerlöse                    | 6%  |
| Sonstige betriebliche Erträge            | 0%  |

## Aufwendungen 2024

Die zwei größten Aufwandspositionen im Jahr 2024 sind der Personalaufwand und die Weiterleitung von Mitteln aus Zuwendungen, Kollekten und Spenden. Mit den Personalkosten als größter Position wurden 2024 im Jahresdurchschnitt 108,75 Mitarbeitende (Köpfe) bzw. 95,35 Vollzeitstellen, davon zwei Leitende Angestellte, finanziert. Die weitergeleiteten Mittel stützen die soziale und gemeinwohlorientierte Arbeit der Mitgliedseinrichtungen.



|                             |     |
|-----------------------------|-----|
| Mittelweiterleitung         | 38% |
| Personalaufwand             | 36% |
| Verwaltungsaufwand          | 11% |
| Sonstiger betriebl. Aufwand | 7%  |
| Investiver Aufwand          | 6%  |
| Fortbildung und Honorare    | 2%  |

## Gleichstellung

Zum Jahresende 2024 waren 62 Personen in Vollzeit und 46 in Teilzeit beschäftigt. Der Frauenanteil betrug auf der ersten und zweiten Leitungsebene 54,6 %, in der gesamten Geschäftsstelle 69,44 %. Hauptamtlicher Vorstand, Vorsitz der Mitgliederversammlung und des Diakonischen Rates werden von Frauen ausgeübt. (Stand Februar 2026)

## Transparenz

Das DWBO hat die Initiative transparente Zivilgesellschaft unterzeichnet und verpflichtet sich, nach einem bestimmten Format offen zu legen, welche Ziele der Verband verfolgt sowie über Herkunft und Verwendung der Mittel und Entscheidungsgremien zu berichten.

Weitere Informationen unter:

<https://www.diakonie-portal.de/transparenz>

### Dr. Ursula Schoen

Direktorin des Diakonischen Werkes

Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.

## Wirtschaftliche Entwicklung und Bilanz

Das DWBO hat das Geschäftsjahr 2024 mit einem Jahresergebnis in Höhe von TEUR 474 (Vorjahr TEUR 180) abgeschlossen. Die Mitgliederversammlung des DWBO hat am 12. November 2025 getagt und den Jahresabschluss satzungsgemäß entgegengenommen.

Zum Jahresergebnis trägt das Betriebsergebnis mit TEUR -515 (Vorjahr TEUR -181), das Finanzergebnis mit TEUR 466 (Vorjahr TEUR 270) sowie das Neutrale Ergebnis mit TEUR 523 (Vorjahr TEUR 91) bei.

Die Verbesserung des Finanzergebnis um TEUR 196 resultiert insbesondere aus gestiegenen Erträgen aus Wertpapieren.

Die Verschlechterung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr um TEUR 334 ist insbesondere auf gestiegene Personalaufwendungen aufgrund von tariflichen Steigerungen, erhöhte Instandhaltungskosten sowie sonstige betriebliche Aufwendungen zurückzuführen. Dem gegenüber stehen nur geringe Erhöhungen der Erträge aus Mitgliedsbeiträgen, der Zuschüsse von EKBO, Berlin und Brandenburg sowie der Umsatzerlöse.

Der Anstieg bei den übrigen Zuwendungen hingegen ist überwiegend erfolgsneutral, da diese i.d.R. Projektfinanzierungen mit entsprechenden Aufwendungen betreffen bzw. zum großen Teil auch an Mitgliedseinrichtungen weitergeleitet werden.

Seit dem Jahr 2017 werden in der GuV bei den Zuwendungen sowie den Nachlässen/Spenden/Kollekten auch sämtliche weiterzuleitende Mittel (sog. Durchläufer) ausgewiesen, was zu einer – erfolgsneutralen – Verlängerung der GuV in entsprechender Höhe geführt hat. Diese Darstellungsform macht transparent, in welchem Umfang das DWBO Mittel insbesondere für seine Mitglieder einnimmt und an diese weiterleitet.

Im Jahr 2024 hat das DWBO insgesamt Mittel im Umfang von TEUR 8.660 aus Zuwendungen, Kollekten und Spenden an Mitglieder weitergeleitet. Diese Mittel stützen insbesondere die Arbeit der diakonischen Einrichtungsträger in den Bereichen Hospizarbeit, Wohnungslosenhilfe, Bekämpfung von Kinderarmut, Jugendhilfe, gemeindliche Altenhilfe, Teilhabe für Menschen mit Behinderungen und Einzelfallhilfen.

**Korbinian Heptner**  
Kaufmännische Leitung

## Gewinn- und Verlustrechnung des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V., Berlin, für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024

|  | 2024<br>EUR          | 2023<br>EUR          |
|--|----------------------|----------------------|
| 1. Erlöse aus Mitgliedsbeiträgen   | 4.451.156,65         | 4.273.200,80         |
| 2. Erträge aus Zuwendungen und Zuschüssen  | 12.269.682,48        | 11.450.396,22        |
| 3. Erträge aus Nachlässen, Spenden, Kollekten  | 2.279.007,01         | 2.688.288,64         |
| 4. Umsatzerlöse  | 3.519.517,43         | 3.468.038,18         |
| 5. Sonstige betriebliche Erträge   | 875.978,94           | 619.099,77           |
|  | <u>23.395.342,51</u> | <u>22.499.023,61</u> |
| 6. Materialaufwand   | -891.443,61          | -780.924,99          |
| 7. Aufwendungen aus Weiterleitung von Zuschüssen,<br>Nachlässen, Spenden, Kollekten              | -8.660.032,27        | -8.549.409,52        |
| 8. Personalaufwand   |                      |                      |
| a) Löhne und Gehälter  | -6.618.089,81        | -6.229.461,24        |
| b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für<br>Altersversorgung                                      | -1.759.514,60        | -1.658.681,04        |
|  | <u>-8.377.604,41</u> | <u>-7.888.142,28</u> |
| 9. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens-<br>gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen | -769.505,00          | -777.716,24          |
| 10. Sonstige betriebliche Aufwendungen   | -4.650.921,41        | -4.555.093,44        |
|  | <u>45.835,81</u>     | <u>-52.262,86</u>    |
| 11. Erträge aus Beteiligungen  | 25.793,98            | 164,80               |
| 12. Erträge aus anderen Wertpapieren und<br>Ausleihungen des Finanzanlagevermögens               | 452.417,68           | 317.075,20           |
| 13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge   | 39.051,72            | 30.284,66            |
| 14. Abschreibungen auf Finanzanlagen   | -35.645,44           | -60.600,70           |
| 15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen   | -15.672,38           | -16.660,45           |
|  | <u>465.945,56</u>    | <u>270.263,51</u>    |
| 16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag   | 0,00                 | 0,00                 |
| <b>17. Ergebnis nach Steuern</b>   | <b>511.781,37</b>    | <b>218.000,65</b>    |
| 18. Sonstige Steuern   | -38.018,84           | -38.138,76           |
| <b>19. Jahresüberschuss</b>  | <b>473.762,53</b>    | <b>179.861,89</b>    |

## Bilanz des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V., Berlin, zum 31. Dezember 2024

| Aktiva  | Stand am<br>31.12.2024<br>EUR | Stand am<br>31.12.2023<br>EUR |
|---|-------------------------------|-------------------------------|
| <b>A. Anlagevermögen</b>                          |                               |                               |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände              | <u>3.077,00</u>               | <u>29.273,00</u>              |
| II. Sachanlagen                                   |                               |                               |
| 1. Grundstücke und Bauten                         | 16.680.991,59                 | 17.113.054,59                 |
| 2. Technische Anlagen und Maschinen               | 209.638,09                    | 236.677,09                    |
| 3. Betriebs- und Geschäftsausstattung             | 161.301,14                    | 172.479,14                    |
| 4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau      | <u>1.845.920,77</u>           | <u>1.399.392,96</u>           |
|   | <u>18.897.851,59</u>          | <u>18.921.603,78</u>          |
| III. Finanzanlagen                                |                               |                               |
| 1. Beteiligungen und Genossenschaftsanteile       | 310.921,69                    | 310.921,69                    |
| 2. Wertpapiere des Anlagevermögens                | 16.565.720,57                 | 14.970.502,69                 |
| 3. Sonstige Ausleihungen                          | <u>130.341,83</u>             | <u>131.648,47</u>             |
|   | <u>17.006.984,09</u>          | <u>15.413.072,85</u>          |
| <b>B. Umlaufvermögen</b>                          |                               |                               |
| I. Vorräte/Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe        | <u>28.267,06</u>              | <u>59.622,94</u>              |
| II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | <u>2.183.205,89</u>           | <u>2.519.015,30</u>           |
| III. Flüssige Mittel                              | <u>4.114.164,95</u>           | <u>7.225.567,86</u>           |
| <b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>              | <u>55.331,98</u>              | <u>35.311,93</u>              |
|   | <u>42.288.882,56</u>          | <u>44.203.467,66</u>          |
| <i>Treuhandvermögen</i>                           | 2.407.915,57                  | 2.487.257,88                  |

## Passiva

|   | Stand am<br>31.12.2024<br>EUR | Stand am<br>31.12.2023<br>EUR |
|---|-------------------------------|-------------------------------|
| <b>A. Eigenkapital</b>                              | <u>33.001.979,42</u>          | <u>32.528.216,89</u>          |
| <b>B. Sonderposten für Investitionszuschüsse</b>    | <u>1.317.723,76</u>           | <u>1.419.090,58</u>           |
| <b>C. Rückstellungen</b>                            |                               |                               |
| 1. Rückstellungen für Pensionen                     | 278.984,81                    | 294.558,21                    |
| 2. Sonstige Rückstellungen                          | <u>1.228.851,58</u>           | <u>1.268.459,45</u>           |
|   | <u>1.507.836,39</u>           | <u>1.563.017,66</u>           |
| <b>D. Verbindlichkeiten</b>                         |                               |                               |
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten     | 4.039,34                      | 8.078,54                      |
| 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 1.047.579,48                  | 1.182.242,66                  |
| 3. Sonstige Verbindlichkeiten                       | <u>4.739.148,19</u>           | <u>6.937.121,62</u>           |
|   | <u>5.790.767,01</u>           | <u>8.127.442,82</u>           |
| <b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>                | <u>670.575,98</u>             | <u>565.699,71</u>             |
|   | <u>42.288.882,56</u>          | <u>44.203.467,66</u>          |
| <i>Treuhandverbindlichkeiten</i>                    | 2.407.915,57                  | 2.487.257,88                  |

Unser Landesverband betrachtet es als eine seiner vorrangigen Aufgaben, den Austausch von Diakonie und Kirche zu fördern, die Ergebnisse weiterzutragen, Innovationen weiterzuentwickeln.

Dafür haben wir unter anderem zwei wesentliche Förderprogramme aufgelegt: den »Monat der Diakonie«, unter dessen Jahresmotto sich Jahr für Jahr Gemeinde- und Diakonievertreter:innen gemeinsam für die Gesellschaft engagieren.

## Monat der Diakonie

**Diakonie**  
gestaltet

Seit vielen Jahren ist der September deutschlandweit der Monat der Diakonie. Diakonische Einrichtungen und Kirchengemeinden sind aufgerufen, sich mit Veranstaltungen zu beteiligen. Ob mit einem Nachbarschaftsfest, einem Konfirmandenprojekt, mit einer Podiumsdiskussion oder einem besonderen Gottesdienst. Wir fördern gemeinsame Aktionen und Projekte, die Menschen in Diakonie und Kirche näher zusammenbringen.

Die vielfältige Arbeit, die von Haupt- und Ehrenamtlichen im Diakonischen Werk und in den Gemeinden geleistet wird, soll im Monat September im Mittelpunkt der Öffentlichkeit stehen. Das jeweilige Jahresmotto soll zu Veranstaltungs-Ideen inspirieren. Kirchengemeinden und Einrichtungen der Diakonie sind eingeladen, den Kontakt zueinander zu suchen und gemeinsam ein Projekt auf die Beine zu stellen. Es muss nicht immer ein großes Event sein. Auch mit kleinen Aktionen können Sie die Menschen in Ihrer Nachbarschaft erreichen. Das Diakonische Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz fördert diese Veranstaltungen finanziell.

### WAS WIRD GEFÖRDERT?

Nachbarschaftsfest, Konfirmandenprojekt, Podiumsdiskussion oder ein besonderer Gottesdienst – Ihrer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Laden Sie auch gerne die Menschen aus Ihrem Kiez oder Ihrer Nachbarschaft ein! Der Orientierungsrahmen liegt bei 1.000 Euro pro Antragsteller; in begründeten Ausnahmefällen – bei umfassenderen Projekten und auch außerhalb des Monats September – sind höhere Summen möglich.

Wir unterstützen Ihre Projekte finanziell mit den Mitteln der landeskirchlichen Kollekte für Gemeindediakonie.

Bewerben Sie sich jetzt mit Ihrer Veranstaltung.

Alle Informationen: [www.diakonie-portal.de/informieren/der-landesverband/service-fuer-mitglieder/monat-der-diakonie](http://www.diakonie-portal.de/informieren/der-landesverband/service-fuer-mitglieder/monat-der-diakonie)

# Tischgespräche

## #AUSLIEBE Hausgemacht



2023 feierte die Innere Mission/Diakonie unter dem Motto #ausLiebe ihr 175-jähriges Bestehen. Johann Heinrich Wichern prägte damals den Begriff »NETZWERK DER RETTENDEN LIEBE«. Dieses Netzwerk stärken wir seither mit einer besonderen Aktion.

Unter dem Motto »Tischgespräche« bringen wir Ihre Ideen für neue Projekte von Diakonie und Kirche, Festigung bestehender Kooperationen und die Stärkung des demokratischen Zusammenlebens vor Ort und in der Region voran. Die Diakonie möchte gedeckte Tische schaffen, an denen sich Vertreter:innen von Kirche und Diakonie treffen und mit fachlichem Referent:innen-Input neue Kooperationen zwischen Diakonie und Kirche zum Leben erwecken oder bestehende Zusammenarbeit vertiefen – ganz konkret und nachhaltig. #AusLiebe zur Region.

Ein Beispiel: Die Kirche möchte sich in einem großen neuen Wohngebiet engagieren und sucht diakonische Partner, die vor Ort den Sozialraum mit Angeboten für Kinder und Jugendliche bereichern. Es muss nicht immer ein großes Event sein. Auch mit kleinen Arbeitsessen können Sie große Ideen verwirklichen. Das Diakonische Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz fördert diese Essen/Workshops finanziell.

### WAS WIRD GEFÖRDERT?

Aus der landeskirchlichen Kollekte zum Monat der Diakonie finanzieren wir **gemeinsame »Arbeits«-Essen** und einen **fachlichen Expert:innen-Input** mit einem **Grundbetrag bis zu 1.500 Euro**. Einen Sonderaufschlag gibt es, wenn Sie sich für ein inhaltlich und ökologisch nachhaltiges Essen entscheiden. An dem Tischgespräch tauschen sich **Mitarbeitende von Diakonie und Kirche auf mittlerer und oberster Leitungsebene** untereinander oder mit **Mitarbeitenden aus, die über eine themen- oder projekt-bezogene Expertise** verfügen. So trifft Entscheidungsbefugnis auf Erfahrung. Für nachhaltige, gemeinsame Projekte.

Bewerben Sie sich jetzt.

Alle Informationen: [www.diakonie-portal.de/informieren/der-landesverband/service-fuer-mitglieder/tischgespraeche](http://www.diakonie-portal.de/informieren/der-landesverband/service-fuer-mitglieder/tischgespraeche)

Sie haben konkrete Fragen zu den Förderprogrammen? Schauen Sie auf die Websites, schreiben Sie an [direktionsreferat@dwbo.de](mailto:direktionsreferat@dwbo.de) oder melden Sie sich unter 030 820 97 159



Bild: © DWBO/Gemälde von Karl Kunz von 1959 (Ausschnitt)

## Leitbild

Das Diakonische Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V. (DWBO) ist der evangelische Wohlfahrtsverband für die gleichnamige Evangelische Landeskirche sowie die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche, den Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden, die Herrnhuter Brüdergemeine und die Heilsarmee. Es vertritt seine rund 400 Träger mit etwa 1.600 Einrichtungen in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Soziale Arbeit und Pflege vor allem in den Ländern Berlin und Brandenburg. Das DWBO pflegt die enge Verbindung von Einrichtungen und Kirchengemeinden und gestaltet die soziale Infrastruktur als gemeinnütziger Verband in den Ligen der Freien Wohlfahrtspflege in Berlin und Brandenburg mit.

### Das leitet uns als DWBO

Geh hin und tu desgleichen! (Lukasevangelium 10,37). Ein Samariter, ein Außenstehender, wendet sich einem Überfallenen und Verletzten zu. Er hilft ihm sich aufzurichten, ermöglicht seine Versorgung, wogegen religiöse Vertreter der eigenen Gemeinde den Notleidenden ignoriert und liegengelassen hatten. Mit dem Beispiel des empathischen und zupackenden Samariters appelliert Jesus unmittelbar an unsere Mitmenschlichkeit.

### Dafür stehen wir als DWBO

Wir sehen jeden Menschen als Ebenbild Gottes an. Unsere Inspiration ist das Handeln Jesu zum Wohl aller Menschen. Wir vertrauen auf Gottes gemeinschaftstiftenden Geist. Deshalb sind unser Ziel und unsere Aufgabe, Menschen in

körperlicher, seelischer, geistlicher und sozialer Not zu unterstützen und die Ursachen der Nöte zu bekämpfen. In diesem Sinne setzen wir uns als soziale Anwältin für alle Menschen unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Alter, religiöser oder kultureller Zugehörigkeit, sexueller Orientierung oder körperlicher, seelischer, geistiger Beeinträchtigung oder Sinnesbeeinträchtigung ein.

### Wir treten ein für

- die Teilhabe aller an der Gesellschaft
- Vielfalt und weltweite soziale Gerechtigkeit
- die Gleichstellung aller Geschlechter
- die Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung und die Sensibilisierung für deren unterschiedliche Ausdrucksformen
- die Prävention und Aufarbeitung jeder Form sexualisierter Gewalt
- Ehrenamt und zivilgesellschaftliches Engagement

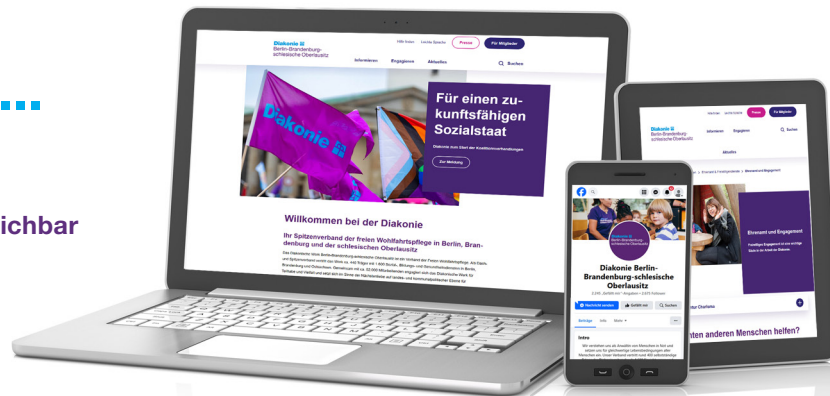
### So verstehen wir unsere Arbeit

Mit unserer Arbeit vertreten wir die vielfältigen Interessen unserer Mitglieder. Als soziale Dienstleisterin arbeiten wir nachhaltig, wirtschaftlich und transparent. Wir stärken Selbsthilfe und Eigenverantwortung. Den aus gesellschaftlichen Veränderungen erwachsenden Anforderungen begegnen wir mit Flexibilität, Zusammenarbeit und gemeinsamem Lernen. Dabei gehen wir miteinander wertschätzend, lösungsorientiert und offen um. Wir streben Vielfalt in unserer Mitarbeiter:innenschaft und Ausgewogenheit von Privatleben und Beruf an.

# Immer an Ihrer Seite ...

**Schnell und direkt erreichbar**

[www.diakonie-portal.de](http://www.diakonie-portal.de)



**Ehrenamt stärkend**

[www.diakonie-portal.de/ehrenamt](http://www.diakonie-portal.de/ehrenamt)

**Sozial vernetzt**



**Informativ**

Newsletter-Abo für Aktuelles aus Sozialpolitik und diakonischen Einrichtungen

## Impressum

### Herausgeber

Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.

Paulsenstr. 55/56, 12163 Berlin,

T 030 820 97-0

Fotos S. 33 und S.47: Clipdealer.com

### Jahresbericht 2025

Redaktion: Sebastian Peters

V.i.S.d.P.: Dr. Ursula Schoen

### Drucklegung

März 2026

## Wir danken allen Spenderinnen und Spendern!

Spendenkonto:

Diakonisches Werk

Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE22 3702 0500 0003 2019 00

BIC: BFSWDE33XXX

Verwendungszweck: Diakonische Aufgaben

[www.diakonie-portal.de/engagieren/spenden](http://www.diakonie-portal.de/engagieren/spenden)

[www.diakonie-portal.de/jahresberichte](http://www.diakonie-portal.de/jahresberichte)

**Diakonisches Werk  
Berlin-Brandenburg-  
schlesische Oberlausitz e.V.**

Paulsenstr. 55/56  
12163 Berlin

T 030 820 97-0

F 030 820 97-105

[diakonie@dwbo.de](mailto:diakonie@dwbo.de)

[www.diakonie-portal.de](http://www.diakonie-portal.de)

